
MITTEILUNGSBLATT

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte



Ehsan Shavarebi
Orientalische Münzen
in der Sammlung des Stiftes
Heiligenkreuz

Agnes Aspetsberger
Versteckte Andenken –
Ein Stecktaler Maria Theresias mit
dem Bildnis des Leopold Joseph
Graf von Daun



Künker-Auktion 362
Niederlande. Stadt Campen.
Achtfacher Rosenoble o. J. (1600).
Geprägt nach dem Vorbild des vierfachen Sovereign
der englischen Königin Elisabeth.
Schätzung: 250.000 Euro, Zuschlag: 700.000 Euro



Die Preussag-Sammlung, Teil 1
Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel.
Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.
Löser zu 20 Goldgulden 1625, Goslar oder Zellerfeld.
Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag: 910.000 Euro.



Künker Auktion 200
Sachsen-Coburg-Gotha. Ernst II., 1844 - 1893.
20 Mark 1872. Dies ist der seltenste Typ aller Reichsgoldmünzen.
Schätzung: 75.000 Euro, Zuschlag: 130.000 Euro.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf **über 400 Auktionen** zurück blicken. Viermal jährlich finden unsere Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Profitieren Sie von der Anziehungskraft eines führenden Unternehmens
- Im Durchschnitt werden mehr als 95 % aller Objekte verkauft
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Internationale Kundenbetreuung



**Profitieren Sie von unserem Service
und liefern auch Sie bei uns ein!**

Telefon: +49 541 96202 0
Gebührenfrei: 0800 5836537
Fax: +49 541 96202 22
service@kuenker.de
www.kuenker.de

eLive Auctions, Online-Shop
und online bieten – direkt auf
www.kuenker.de

INHALT

Allgemeines und Impressum	4
Termine im Wintersemester 2024/2025	5
Wichtige Informationen für Studierende	5
Vorträge und Veranstaltungen	5
Personalia	6
Orientalische Münzen in der Sammlung des Stiftes Heiligenkreuz	14
Versteckte Andenken – Ein Stecktaler Maria Theresias mit dem Bildnis des Leopold Joseph Graf von Daun	19
Inserentenverzeichnis	23
Abschlussarbeiten	
Common Currencies? Ein Beitrag zur Münzprägung des arkadischen, achaischen und aitolischen Koinon	25
Eine bisher unbestimmte Münze der Institutssammlung (VIII)	29
Laufende Abschlussarbeiten	31
Chronik	34
Publikationen	40
Die Institutseinrichtungen	41
Sammlung	41
Bibliothek	43
Numismatische Zentralkartei (NZK)	45
Katalogsammlung	45
Lehrangebot im Wintersemester 2024/2025	48
Erweiterungcurricula – Übersicht	50
Erweiterungcurriculum Numismatik und Geldgeschichte: Antike	51
Erweiterungcurriculum Numismatik und Geldgeschichte: Mittelalter und Neuzeit	52
Erweiterungcurriculum Numismatik in Praxis und Beruf	54
Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte	56
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	67
Mitarbeiter*innen des Instituts	68
Weitere Mitarbeiter*innen im aktuellen Lehrbetrieb	69
Forschungsprojekte	70

ALLGEMEINES UND IMPRESSUM

Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Universität Wien
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien
Tel.: + 43 1 42 77-407 01
Homepage: <https://numismatik.univie.ac.at/>
E-Mail: numismatik@univie.ac.at

	Sekretariat	Bibliothek
Montag	9:00–12:30	9:00–17:00
Dienstag	9:00–12:30	9:00–17:00
Mittwoch	9:00–12:30	9:00–17:00
Donnerstag	9:00–16:30	9:00–17:00
Freitag		9:00–12:30

Medieninhaber und Herausgeber:
Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764



Redaktion und Layout:
Lilia Dergaciova, Petra Vonmetz, Marc Philipp Wahl

Auf unserer Webseite stehen alle Mitteilungsblätter als Download zur Verfügung:
<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/mitteilungsblatt-des-instituts>

Umschlag: Stecktaler Maria Theresias (1740–1780). Münzkabinett KHM, Inv.-Nr. 132281.
Foto: KHM-Museumsverband

TERMINE IM WINTERSEMESTER 2024/25

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR STUDIERENDE

LV-Anmeldung über u:space	2.9.–30.9.2024
Nachmeldefrist	1.10.–13.10.2024
Informationsveranstaltung für Studienanfänger*innen	1.10.2024, 16:30
Vorlesungsbeginn	2.10.2024
Vorlesungsfrei	2.11.2024
Weihnachtsferien	18.12.2024–6.1.2025
Vorlesungsende	31.1.2025
Lehrveranstaltungsfreie Zeit („Semesterferien“)	1.2.–28.2.2025
Semesterende	28.2.2025

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Gunnar Dumke, Winterthur „Blieb für mich in Betrachtung antiker Medaillen“ Goethe und seine Münzsammlung	10.10.2024, 18 Uhr Vortrag im KHM
Christina Bach, Frankfurt Geldgeschichtliche Themen im Museumskontext	24.10.2024, 18 Uhr Institutshörsaal
Maxim Mordovin, Budapest Cloth-brands in medieval Europe: securing the quality on the international market	31.10.2024, 18 Uhr Institutshörsaal
Fabrizio Sinisi, Wien Coins as a source: Religions in the Indo-Iranian Borderlands, 1st cent. BC – 2nd cent. AD	28.11.2024, 18 Uhr Vortrag im KHM

PERSONALIA

REINHARD WOLTERS

Am 30. September 2024 trat Reinhard Wolters in den Ruhestand, der seit 1. Oktober 2010 in unserem Institut als Professor für Numismatik und Geldgeschichte gewirkt und es seit 1. Oktober 2011 auch als Institutsvorstand geleitet hatte. Die Berufung auf den Wiener Lehrstuhl bedeutete für ihn die Rückkehr in eine Stadt, in der er einen Teil seines Studiums absolviert und unter anderem auch numismatische Lehrveranstaltungen bei Robert Göbl belegt hatte. In der Folge war Wien ihm zu einem Sehnsuchtsort geworden, an den er sich regelmäßig zurückzog, um eine Auszeit vom deutschen Universitätsbetrieb zu nehmen und konzentriert zu arbeiten.

Reinhard Wolters, gebürtiger Duisburger, studierte Geschichte, Germanistik, Publizistik und Katholische Theologie abgesehen von Wien in Bochum, Bonn und Münster. Mit der antiken Numismatik kam er erstmals durch Thomas Fischer (1944–1994) in Kontakt, den Leiter der Münzsammlung an der Ruhr-Universität Bochum, dem er auch über die Münzkunde hinaus entscheidende Impulse für seinen Lebensweg verdankte. Nach dem Magisterstudium war Wolters von 1983 bis 1988 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Alte Geschichte an der Ruhr-Universität tätig, den Franz Kiechle (1931–1991) innehatte, der Wolters ebenfalls prägte und bei dem er 1987 promoviert wurde. Seine Dissertation „Römische Eroberung und Herrschaftsorganisation in Gallien und Germanien. Zur Entstehung und Bedeutung der sogenannten Klientel-Randstaaten“ verfasste Wolters aus einem Bereich der Alten Geschichte, für den er sich in den folgen-

den Jahren und Jahrzehnten zu einer international anerkannten wissenschaftlichen Autorität entwickeln sollte, nämlich für die Beziehungen zwischen dem Imperium Romanum und Germanien. In der beliebten populärwissenschaftlichen Reihe „C.H. Beck Wissen“ veröffentlichte er zum Beispiel im Jahr 2000 das Taschenbuch „Die Römer in Germanien“, das nun bereits in achter überarbeiteter Auflage lieferbar ist.

Von April 1988 bis April 1989 kehrte Reinhard Wolters als Postdoktoranden-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft wieder an die Universität Wien zurück, bevor er dann als Hochschulassistent an der TU Braunschweig arbeitete, wo er 1995 die *venia legendi* für das Fach „Alte Geschichte“ erlangte. Seine Habilitationsschrift, die zu beträchtlichen Teilen in Wien entstand, ist einem numismatisch-geldgeschichtlichen Thema gewidmet. Das 1999 in der Reihe „Vestigia“ erschienene Buch „Nummi signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft“ wurde rasch zu einem Standardwerk und darf wohl als seine wichtigste numismatische Veröffentlichung gelten. Die sehr materialreiche Arbeit, die – den Interessen des Autors entsprechend – einen besonderen Schwerpunkt auf der Münzprägung der iulisch-claudischen Zeit hat, zeugt von souveräner Beherrschung auch der Sekundärliteratur und trägt daher über weite Strecken Handbuchcharakter. Die Bedeutung des Buchs liegt vor allem darin, dass es dem Autor gelang, die so hohe wie oft unterschätzte Bedeutung der numismatischen Quelle für die Erforschung der römischen Geschichte und

Ökonomie anhand klug ausgewählter Fallbeispiele exemplarisch vorzuführen. Dadurch vermochte er die antike Numismatik intensiv in den aktuellen althistorischen Forschungsdiskurs einzubringen.

Nach seiner Habilitation wirkte Wolters zunächst kurz als Gastdozent am Institut für Numismatik in Wien. Von 1996 bis 2000 war er dann erst als Oberassistent und später als „Außerplanmäßiger Professor für Alte Geschichte“ am Historischen Seminar

(98–117) hatte Wolters schon in den späten 1980er Jahren großes Interesse an der Münzprägung des Kaisers entwickelt, die er systematisch zu analysieren gedachte.

Ein Antrag für ein entsprechendes numismatisch-geldwirtschaftliches Forschungsprojekt, von dem damals neu bestellten Obmann der Numismatischen Kommission an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Michael Alram beim Fonds zur Förderung der Wissenschaftli-



der TU Braunschweig tätig, hatte aber vor, für ein numismatisches Forschungsprojekt nach Wien zurückzukehren. Unter anderem aufgrund zahlreicher wirtschaftsgeschichtlich relevanter Passagen in den literarischen Quellen zur Regierung Traians

chen Forschung (FWF) eingereicht, wurde bewilligt, sodass Wolters die Möglichkeit offen gestanden wäre, drei Jahre lang an der Numismatischen Kommission in Wien zu forschen.

Doch stattdessen zog es ihn nach Baden-Württemberg: Er ergriff die Gelegenheit, ab 1. April 2000 als Leiter der Numismatischen Arbeitsstelle unbefristet am Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen tätig zu sein, wo er später ebenfalls eine außerplanmäßige Professur erhielt. Somit war das Forschungsprojekt zu Traian an der Numismatischen Kommission in Wien verwaist, und Michael Alam lud den Unterzeichneten ein, es im Frühjahr 2001 zu übernehmen. In den folgenden Jahren ergab sich ein reger wissenschaftlicher Austausch *in rebus Traianicis*, der unter anderem auch dadurch befördert wurde, dass Wolters von 2006 bis 2013 Mitglied der Numismatischen Kommission war und Wien regelmäßig besuchte.

In seiner Tübinger Zeit trat Wolters auch als einer der prominenten akademischen Streiter in den oft so genannten „Varusschlachten“ hervor: den intensiven Auseinandersetzungen, die um die Deutung neuer archäologischer Befunde aus Kalkriese entbrannten. Er warnte in der Diskussion, nicht zuletzt auch auf der Basis der Evidenz der Fundmünzen, wiederholt vor einer unkritischen Identifikation des entdeckten Schlachtfeldes mit dem der Varusschlacht von 9 n. Chr. – eine Position, die er 2008 auch in seiner erfolgreichen Monographie „Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien“ (ebenfalls bei C. H. Beck) vertrat. Im Jahr 2009 wurde er dann auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, eine Funktion, die er zehn Jahre lang ausüben sollte.

Nach der Pensionierung des Institutsvorstands Wolfgang Hahn folgte ihm Rein-

hard Wolters schließlich zum Wintersemester 2010/11 auf die Wiener Lehrkanzel für Numismatik und Geldgeschichte nach, und so wurde die Universität Wien für ihn nach vielen Jahrzehnten des intensiven Kontakts als Student und Dozent schließlich zur wissenschaftlichen Heimstätte im vollen Wortsinn. In seinen vierzehn Wiener Jahren entfaltete Reinhard Wolters eine erfolgreiche Tätigkeit, die auch maßgeblich dazu beitrug, das Institut innerhalb der historisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät intensiv zu vernetzen. Von 2013 bis 2017 war er dementsprechend in der Fakultät auch als Sprecher des Forschungsschwerpunkts „Kulturen des euromediterranen Raumes und Altertumswissenschaften“ tätig. Außerdem stellte er das Wiener Institut anlässlich seines 50-jährigen Gründungsjubiläums als wesentlichen Träger der universitären Lehre in der europäischen Numismatik ins Scheinwerferlicht, und zwar mit der internationalen Tagung „Numismatik lehren in Europa“ (14.–16. Mai 2015), die 2017 auch in einem Tagungsband dokumentiert wurde.

Reinhard Wolters ist seit Jugendtagen ein eminent politischer Mensch, und seine langjährige Tätigkeit an mehreren deutschen Hochschulen schärfte sein Interesse an Universitäts- und Wissenschaftspolitik. Insofern war es folgerichtig, dass er im Oktober 2014 zum Mitglied des Kuratoriums des FWF wurde, und zwar als stellvertretender Fachreferent für die Altertumswissenschaften – eine Schlüsselfunktion, die er noch bis 2026 ausüben wird. Diese Tätigkeit wird ihn, der seinen Lebensmittelpunkt nun in das niedersächsische Helmstedt – eine alte Universitätsstadt (!) – zu verlegen plant, in periodischen Abständen nach Wien zurückführen.

Lieber Reinhard, ich hatte es indirekt Deiner Berufung nach Tübingen zu verdanken, dass ich 2001 an der Numismatischen Kommission der ÖAW meine erste akademische Stelle antreten konnte. Dir nun auf Deinem universitären Lehrstuhl nachfolgen zu dürfen, ist mir eine große Freude. Ich danke Dir herzlich für die fruchtbare, stets vertrauensvolle Zusammenarbeit und

wünsche Dir jetzt einen gesunden und erfüllten Ruhestand, den Du ja erst später als geplant genießen kannst – im Interesse unserer Fächer vor allem auch ungetrübte Freude an der Forschung zur Geschichte, Ökonomie und Münzprägung der Antike. Auf entspannte Gespräche in der Zukunft!

Bernhard Woytek

BERNHARD WOYTEK

Zum 1. September 2024 ist Priv.-Doz. Mag. Dr. Bernhard Woytek vom Rektor der Universität Wien zum ordentlichen Universitätsprofessor für Numismatik und Geldgeschichte mit dem Schwerpunkt „Antike“ berufen worden und hat seinen Dienst an unserem Institut angetreten.

Bernhard Woytek ist dem Institut seit langem bekannt und verbunden. Bereits während seines Studiums der Alten Geschichte und Altertumskunde an der Universität Wien wählte er die Fächerkombination Numismatik mit dem Schwerpunkt Antike als Ergänzung. Nach dem Magisterabschluss in Alter Geschichte setzte er mit seiner von Gerhard Dobesch betreuten Dissertation „Untersuchungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49-42 v. Chr.“, mit der er 2002 *sub auspiciis praesidentis rei publicae* promoviert wurde und die er ein Jahr später veröffentlichte, einen markanten numismatischen und geldgeschichtlichen Schwerpunkt, den er 2009 mit seiner ebenso eindrucksvollen Habilitationsschrift über die Reichsprägung des Kaisers Traianus (veröffentlicht 2010 als *Moneta Imperii Romani* 14) endgültig festigte. Neben seiner Tätigkeit als Mitarbeiter an der Numismatischen Kom-



mission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, seit 2013 als Leiter der Abteilung Documenta Antiqua sowie seit 2021 als Stellvertretender Leiter der Abteilung Altertumswissenschaften des Österreichischen Archäologischen Instituts in der ÖAW, unterstützte er fortan auch als Privatdozent regelmäßig die Lehre an unserem Institut.

Fellowships und Gastprofessuren führten ihn an die Universitäten Cambridge, Oxford, Warwick, Orléans, Stanford sowie an das British Museum und die American Numismatic Society New York. Seine breite Vernetzung in der Wissenschaft und in der Numismatik bekunden Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Einrichtungen – darunter als korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie des Deutschen Archäologischen Instituts –, dazu wirkt er in zahlreichen Beiräten und Herausgeberkomitees. 2021 erhielt er die Ehrenmedaille „Jéton de Vermeil“ der Société française de numismatique.

Das in Umfang und Qualität beeindruckende Schrifttum von Bernhard Woytek zeigt besondere Schwerpunkte in der Numismatik und Geldgeschichte der Römischen Republik sowie der Kaiserzeit, wobei für seine Forschung eine umfassende Hinzuziehung und souveräne Handhabung aller Quellengruppen charakteristisch ist, weit über die genuin numismatischen Methoden hinaus. In den letzten zehn Jahren hat er sich weiterhin in intensiver Weise der Wissenschaftsgeschichte der Numismatik

zugewandt, insbesondere in der Frühen Neuzeit. Zuletzt konnte er gemeinsam mit Daniela Williams den eindrucksvollen Sammelband „Ars critica numaria. Joseph Eckhel (1737-1798) and the Transformation of Ancient Numismatics“ (2022) herausgeben.

Mit seiner Berufung an die Universität Wien wird Bernhard Woytek verschiedene Projekte zu den genannten Forschungsbereichen fortführen und zum Teil an unserem Institut ansiedeln. Zumal für ein kleines Institut ist eine Neuberufung immer ein wichtiger und auch erforderlicher Impulsgeber, mit dem neue Forschungsfragen, Perspektiven und Kontakte eingebracht werden und so die Weiterentwicklung des Instituts in Forschung und Lehre vorantreiben. Wir als Institut – nicht zuletzt auch ich ganz persönlich – freuen uns darauf und wünschen Bernhard Woytek eine in jeder Beziehung überaus erfolgreiche und gute Zeit inmitten des Instituts, in der Fakultät und in der Universität: Herzlich willkommen!

Reinhard Wolters

BENEDIKT ZÄCH

Im Wintersemester 2024/2025 wird Benedikt Zäch Gastprofessor am Institut für Numismatik und Geldgeschichte sein und uns dabei insbesondere in der Lehre der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte verstärken.

Benedikt Zäch ist einer der profiliertesten Numismatiker der mittelalterlichen, aber auch der frühneuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte, der durch seine Veröffentlichungen, durch von ihm konzipierte Ausstellungen, aber auch als erfolgreicher Organisator breite internationale Anerkennung gefunden hat. Über mehr als drei Jahrzehnte (1993–2024) leitete Benedikt Zäch als Direktor das traditionsreiche Münzkabinett und die Antikensammlung der Stadt Winterthur/Schweiz. Von 2001–2023 unterrichtete er das Fach Numismatik an der Universität Zürich als Lehrbeauftragter. Benedikt Zäch war Gründungsmitglied der vielen als Vorbild dienenden Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF), für die er seit 2015 auch die Präsidentschaft übernommen hat. Von 2003–2015 war er Mitglied im Vorstand der international wichtigsten numismatischen Dachorganisation, des International Numismatic Council (INC), dabei von 2009–2015 als Vizepräsident.

Im Zentrum der Forschungen von Benedikt Zäch stehen Arbeiten zu Münzfunden und zum Geldumlauf, zur Münz- und Geldge-



schichte, aber auch zur Wissenschaftsgeschichte der Numismatik und zur Kulturgeschichte des Geldes. Insbesondere wird er unserer Ausbildung als bester Kenner der Münz- und Geldgeschichte im westlichen Alpenraum Impulse geben können, und ebenso für die Erfassung und Erforschung der Münzfunde sowie der Münzgeschichte in Österreich als einem wichtigen Forschungsschwerpunkt des Instituts.

Wir freuen uns über die Zusage von Benedikt Zäch, die Gastprofessur im Wintersemester wahrzunehmen, und wünschen ihm eine erfolgreiche Zeit an unserem Institut und an der Universität Wien.

Reinhard Wolters

CHIARA KATHARINA STEINDL

So schnell vergeht ein Jahr! Ende September wird Chiara Steindl, die am 1. Oktober 2023 als Dokumentationsassistentin an unserem Institut begonnen hat, planmäßig aus den Diensten des Instituts ausscheiden. Chiara Steindl hat in dieser Zeit die Numismatische Zentralkartei und die Katalogsammlung betreut, dazu aber auch die – immer forderndere und zeitaufwändigere – Aufgabe der EDV-Beauftragten des Instituts mit Umsicht und Geduld übernommen. In allen ihr übertragenen Bereichen hat sie sich innerhalb kürzester Zeit sorgfältig eingearbeitet und uns durch ihren Einsatz für das Institut, durch Organisiertheit, durch neue archivalische Ideen und Praktiken sowie konsequente Lösungsorientierung beeindruckt.

Die vormalige Stelle der Dokumentationsassistentur am Institut wird zu einer Senior Scientist-Stelle aufgewertet, mit deutlicherem Schwerpunkt auf digitale Numismatik und Sammlung. Wir hoffen, dass wir Chiara Steindl noch für eine Übergangszeit an unserem Institut halten können, damit sie ihre Expertise an die neu einzustellende Kollegin bzw. Kollegen weitergeben kann. Vor allem aber wünschen wir Chiara Steindl, dass sie jetzt mit dem Abschluss



ihres Masterstudiums „Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaften“ eine spannende neue Aufgabe findet. Was immer es sein wird: Dort darf man sich auf eine fachlich überzeugende und jedes Team fördernde Kollegin freuen: Alles Gute, Chiara!

Reinhard Wolters

nomos

Spezialist für hochwertige
Münzen und Medaillen
aus Antike, Mittelalter
und früher Neuzeit



Saalauktionen
Webauktionen
Kauf und Verkauf
Expertisen und Schätzungen
Einlieferungen jederzeit möglich

nomos ag, numismatists
auf der mauer 9, 8001 zürich, schweiz
info@nomosag.com www.nomosag.com





© Stift Heiligenkreuz

ORIENTALISCHE MÜNZEN IN DER SAMMLUNG DES STIFTES HEILIGENKREUZ

Ehsan Shavarebi

Das Stift Heiligenkreuz in Niederösterreich besitzt eine im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts von Abt Robert Leeb begründete Münzsammlung, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert durch mehrere Schenkungen und Ankäufe weiter ausgebaut wurde. Heute umfasst diese Sammlung über 30.000 numismatische Objekte, darunter antike, mittelalterliche und neuzeitliche Münzen und Medaillen.

Im Rahmen seiner jährlichen Sommerexkursion beschäftigt sich das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien seit Jahren mit der wissenschaftlichen Bearbeitung und Digitalisierung dieser Münzsammlung.¹ Bislang

wurden über 8.000 Münzen – hauptsächlich griechische und römische Prägungen – vollständig bearbeitet und digitalisiert.²

Bei der Exkursion 2022 wurden in der Stiftssammlung acht bislang nicht bestimmte Münzen aus dem antiken Orient entdeckt, die ich dank der freundlichen Einladung des Stiftes sowie der Exkursionsleitung bei einem Besuch bestimmen und dokumentieren durfte. Davon stammen drei Stücke aus dem Partherreich (247 v. Chr.–224 n. Chr.) und vier aus dem Kušänreich (1.–4. Jh. n. Chr.). Das letzte Stück konnte wegen starker Abnutzung nicht eindeutig bestimmt werden. Mit Ausnahme einer parthischen Silberdrachme (Nr. 1) handelt es sich bei den restlichen Stücken um Kupfernominalien. Zur Prove-

¹ Für die jährlichen Exkursionsberichte siehe die Mitteilungsblätter des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte: <https://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/mitteilungsblatt-des-instituts/>

² Die Digitalisate sind über das Portal „Eligius. Numotheca Monastica Austriaca“ zugänglich: <http://46.101.237.189/>

nienz und dem Erwerbsdatum dieser Stücke sind leider keine Angaben überliefert. Da das Vorhandensein orientalischer Münzen in der Sammlung des Stiftes Heiligenkreuz bislang nicht dokumentiert und ihr Auftauchen eher unerwartet war, bieten die folgenden Zeilen einen Katalog dieser acht Münzen.³

PARTHER

Mithradates II. (reg. 123–88 v. Chr.)
Münzstätte Ekbatana

1. AR. Drachme. 3,99 g. 20,4 mm. 12h.
Gelocht, Kratzer (Av. 9h), Einrieb
(Rv. 3h). Inv.-Nr. So5165



Vs.: Driapierte Büste des Königs mit Diadem und Halskette nach links. Keine Legende.
Rs.: Bogenschütze mit Baschlik und Mantel sitzt auf Thron nach rechts; hält Bogen in der ausgestreckten Rechten.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ / [ΒΑΣ]Ι–ΛΕΩΝ / [Μ] ΕΓΑΛΟΥ//ΑΡΣΑΚΟΥ/ΕΠΙΦΑΝΟ[ΥΣ]
Bibl.: SNP 2, Typ IVb.α(1)/4d.α(1)[9a]; Sellwood 1980, Typ 27.2.

³ Mein bester Dank gilt dem Stift Heiligenkreuz und insbesondere Pater Roman als Betreuer der Münzsammlung, dazu den Exkursionsleitern David Weidgenannt und Martin Baer, die den Besuch ermöglichten und mich zum Schreiben der vorliegenden Zeilen anregten. Auch bedanke ich mich bei Fabrizio Sinisi für seine hilfreiche Anmerkung zum Stück Nr. 3. Die hier wiedergegebenen Münzbilder verdanke ich Benedikt Prokisch.

Orodes II. (reg. 57–38 v. Chr.)
Münzstätte Ekbatana

2. Æ. Chalkous. 0,86 g. 9,2 mm (M. 2:1).
12h. Stark abgenutzt, teilweise korrodiert. Inv.-Nr. So5172



Vs.: Diademierte Büste des Königs nach links. Keine Legende.
Rs.: Pferdekopf nach rechts. Legende unkenntlich.
Bibl.: Sellwood 1980, Typ 47.40.

Phraates IV. (reg. 38–2 v. Chr.)
Münzstätte Ekbatana

3. Æ. Chalkous. 1,56 g. 11,6 mm (M. 2:1).
12h. Av. dezentriert, stark abgenutzt.
Inv.-Nr. So5166



Vs.: Diademierte Büste des Königs nach links. Keine Legende.
Rs.: Dreiförmiger Kopf der Hekate; Monogramm im rechten Feld. Legende unkenntlich.
Bibl.: Sellwood 1980, Typ 52.43.

KUŠĀN

Soter Megasthenes
Münzstätte in Kapisa oder Gandhara (?)

4. Æ. Tetrachme (indischer Standard). 6,76 g. 19,7 mm. 12h. Stark abgenutzt. Inv.-Nr. So5168



Vs.: Diademierte Büste mit Strahlen nach rechts; hält Ankus in der Rechten; Tamgha im linken Feld. Keine Legende.

Rs.: König zu Pferd nach rechts; hält Ankus in der ausgestreckten Rechten; Tamgha im rechten Feld. Legende unlesbar: [BACIAEY BACIAEΓΩN CGΘHP MEΓAC]

Bibl.: Göbl 1978, Nr. 2332; Göbl 1993, Nr. 58–66; Jongeward/Cribb 2015, Nr. 147–159, 174–206.

Vima Kadphises

Münzstätte in Kapiśā oder Gandhāra (?)

5. Æ. Tetradrachme. 15,39 g. 27,9 mm. 12h. Stark abgenutzt. Inv.-Nr. S05169



Vs.: Standfigur des Königs mit diademierte Haubekrone und Kaftan frontal; Kopf nach links; opfert mit der Rechten an einem Altar im linken Feld; Dreizack über Altar; stehende Keule im rechten Feld, darüber Tamgha. Legende unlesbar: [BACIAEYC BACIAEΓΩN CGΘHP MEΓAC OOHMO KADΦICHC]

Rs.: Standfigur des Oešo/Śiva frontal vor seinem nach rechts stehenden Buckelstier (Nandi); hält Dreizack in der Rechten und Löwenfell über dem linken Arm; Nandipada im linken Feld. Legende unlesbar:

[maharajasa rajadirajasa sarvaloga iśvarasa mahiśvarasa Vima Kaṭhphīśasa tradara]

Bibl.: Göbl 1984, Typ 762; Alram 1986, Nr. 1300; Göbl 1993, Nr. 87–105; Jongeward/Cribb 2015, Nr. 274–299, 313–369.

Huviška (späte Regierungsphase)

Münzstätte unsicher

6. Æ. Tetradrachme (leicht). 10,15 g. 24,6 mm. Stark abgenutzt. Inv.-Nr. S05170



Vs.: Sitzfigur des Königs mit diademierte Krone frontal auf Bergsymbolik; Kopf nach links; hält Szepter in der Rechten; die Linke über dem Oberschenkel abwärts. Legende unlesbar: [PAONANOPAO OOHPE KOPANO]

Rs.: Standfigur des Mondgottes Mao (?) nach links; Details unkenntlich. Legende unlesbar: [MAO]

Bibl.: Vgl. Göbl 1984, Typ 873/976 (?); Jongeward/Cribb 2015, Nr. 1074–1076, 1079.

Kaniška II.

Münzstätte in Gandhāra oder Taxila (?)

7. Æ. 7,8 g. 20,9 mm. 12h. Stark abgenutzt. Inv.-Nr. S05171



Vs.: Standfigur des Königs mit diademiertem Helm und Nimbus frontal; Kopf nach links; hält Dreizack in der Linken; opfert mit der Rechten an einem Altar im linken Feld; Dreizack über Altar; Beizeichen (Kharoṣṭhī *vī*) im rechten Feld. Legende unlesbar: [ΠΑΟΝΑΝΟ ΠΑΟ ΚΑΝΗΡΚΟ ΚΟΠΑΝΟ]

Rs.: Sitzfigur der Göttin Ardoxšo frontal auf einem Thron; hält Diademschleife in der Rechten und Füllhorn in der Linken; Tamgha im linken Feld. Legende unlesbar: [ΑΡΔΟΧΣΟ]

Bibl.: Göbl 1984, Typ 1016; Göbl 1993, Nr. 626–628; Jongeward/Cribb 2015, Nr. 1222–1224.

UNBESTIMMT

8. Æ. 1,93 g. 14,6 mm. Mehreckiger Schrötling, stark abgenutzt. Inv.-Nr. S05167



Vs.: Männlicher Kopf nach rechts. Keine Legende.

Rs.: Unbestimmbare, kurvige Form. Keine Legende.

Literaturverzeichnis

Alram 1986 = Michael Alram, *Nomina propria Iranica in nummis. Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen (Iranisches Personennamenbuch IV)*, Wien 1986.

Göbl 1978 = Robert Göbl, *Antike Numismatik*, 2 Bände, München 1978.

Göbl 1984 = Robert Göbl, *System und Chronologie der Münzprägung des Kušānreiches*, Wien 1984.

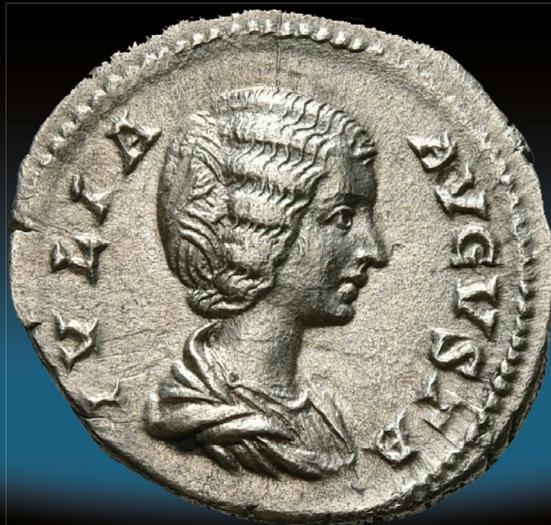
Göbl 1993 = Robert Göbl, *Donum Burns. Die Kušānmünzen im Münzkabinett Bern und die Chronologie*, Wien 1993.

Jongeward/Cribb 2015 = David Jongeward / Joe Cribb, *Kushan, Kushano-Sasanian, and Kidarite Coins. A Catalogue of Coins from the American Numismatic Society*, New York 2015.

Sellwood 1980 = David Sellwood, *An Introduction to the Coinage of Parthia*, 2. Auflage, London 1980.

SNP 2 = Vesta Sarkhosh Curtis / Alexandra Magub / Elizabeth J. Pendleton / Edward C. D. Hopkins, *Sylloge Nummorum Parthicarum*. New York – Paris – London – Vienna – Tehran – Berlin, Band 2: Mithradates II, Wien 2020.

WENN MÜNZEN GESCHICHTE ZUM LEBEN ERWECKEN!



Werden Sie Teil unseres Teams!
Wir sind immer auf der Suche nach numismatischen Experten.

Schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen auf die Reise nach Hamburg an:

Dr. Josef Fischer
fischer@emporium-hamburg.com

www.emporium-hamburg.com

VERSTECKTE ANDENKEN – EIN STECKTALER MARIA THERESIAS MIT DEM BILDNIS DES LEOPOLD JOSEPH GRAF VON DAUN

Agnes Aspetsberger

Das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien beherbergt in seinem umfangreichen Bestand an Münzen Maria Theresias¹ auch einen Stecktaler, der 1884 für die Sammlung angekauft wurde.² Dieser wurde aus zwei Talern Maria Theresias aus der Münzstätte Kremnitz hergestellt. Auf der Vorderseite (Abb. 1a) ist das Brustbild der Regentin nach rechts zu sehen, sie wird mit Perldiadem, Korkenzieherlocken, Mantel, Mantelbrosche und Spitzenstoff am Ausschnitt dargestellt. Die Rückseite (Abb. 1b) zeigt die Patrona Hungariae auf der Mondsichel im Strahlenkranz, zu ihren Füßen das gekrönte Ungarische Wappen. Für die Herstellung des Stecktalers wurde jeweils eine Seite der Münze abgeschliffen und der Kern ausgehöhlt, um Platz für eine Einlage zu schaffen. Der Rand des Talers, der für die Rückseite verwendet wurde, blieb intakt, von der Vorderseite wurde am Rand Material abgenommen, um die beiden erzeugten Hälften ineinanderstecken zu können. Für die Innenseite wurde eine Zeichnung des Leopold Joseph Graf von Daun angefertigt, die hinter Glas in den Stecktaler eingegliedert wurde. Zu sehen ist das

Brustbild des österreichischen Feldmarschalls im Profil nach links (Abb. 1c),³ auf der anderen Seite wurde in zwei Zeilen die Gravur General Daun angebracht (Abb. 1d).

Vorderseite:

MA : THERESIA . - D : G : REG : HUN : BO :
Brustbild Maria Theresias nach rechts mit Perldiadem, Mantel, Mantelbrosche und Spitzenstoff am Ausschnitt

Innenseite: Zeichnung, Brustbild des Leopold Joseph Graf von Daun nach links hinter Glasscheibe (auf 2h ausgebrochen)

Kremnitz, 1741–1743

Eypeltauer 241

Rückseite:

S : MARIA MATER DEI - PATRONA HUNG
: 1744

Auf Mondsichel stehende Patrona Hungariae im Strahlenkranz, zu beiden Seiten die Münzstätten-signatur K – B, unten das gekrönte ungarische Wappen

Innenseite: zweizeilige Gravur General Daun

Kremnitz, 1744

Eypeltauer 242

Der Taler, der für die Herstellung der Vorderseite verwendet wurde, ist in den Jahren

¹ Der gesamte Bestand an Münzen Maria Theresias des Wiener Münzkabinetts ist online auf ikmk.at einsehbar.

² Genauere Informationen zur Provenienz des Stückes sind leider nicht bekannt. Vielen Dank an Mag.a Anna Lörntz für die Recherche.

³ Die Suche nach dem Vorbild für die Zeichnung blieb bisher leider erfolglos.



Abb. 1 a–d Stecktaler Maria Theresias, auf den Innenseiten eine Zeichnung des Leopold Joseph Graf von Daun hinter Glas und die Gravur General Daun. AR, 24,91 g, 41,2 mm, Münzkabinett KHM, Inv.-Nr. 132281 (Maßstab: 1:1)
Fotos: KHM-Museumsverband

1741, 1742 und 1743 in Kremnitz ausgeprägt worden. Die Rückseite des Stecktalers trägt jedoch die Jahreszahl 1744. Somit wurden für den Stecktaler zwei Münzhälften kombiniert, die miteinander so auf keinem Taler Maria Theresias vorkommen.⁴ Solche hybriden Stücke sind keine Seltenheit. Während bei unserem Objekt nur das Detail der Jahreszahl verrät, dass es sich bei den beiden Seiten des Stecktalers um eine hybride Kombination handelt, gibt es auch markantere Objekte dieser Art. Beispiels-

weise wurden für einen Schraubtaler etwa Münzen aus Augsburg und Tirol miteinander kombiniert.⁵

Der Ursprung und das große Zentrum der Schraub- bzw. Stecktalerproduktion kann in Augsburg verortet werden, wo erste Ideen zur Herstellung dieser Objekte spätestens im 16. Jahrhundert entstanden.⁶ Zu Beginn der Entwicklung wurden die Innenseiten der kleinen Münzbehältnisse mit Ölbildern und Gravuren verziert. Zwischen 1650 und 1730 kamen lose oder eingeklebte bemalte Aquarelle auf Papier oder Pergament in Mode. Als besondere Form der Einlage von Schraubtalern erfreuten

⁴ Es wurden nicht nur Münzen Maria Theresias zu Schraubtalern umgearbeitet, die Regentin soll angeblich auch selbst von Objekten dieser Art Gebrauch gemacht haben. Dem Wachposten vor ihrer Schlafzimmertür soll sie als Geschenk einen halben Dukaten übergeben haben – eingelegt in einen Schraubkreuzer (siehe Preßler 2000, S. 14).

⁵ Preßler 2000, S. 14, bzw. Nr. 162.

⁶ Clauss 1913, S. 2.

sich auch sogenannte Glimmerbildchen (auch Marienglas genannt) großer Beliebtheit. Mithilfe dieser teilweise transparenten Einlagen konnten die Abbildungen der Talerinnenseite verändert werden – zum Beispiel konnte die Kleidung auf dem Deckelbild dargestellter Personen gewechselt werden, oder man bildete die Lebenswege verschiedener Heiliger mithilfe der Glimmerbildchen ab. Schraubtaler waren somit nicht nur als Münzbehältnis, Geschenk für feierliche Anlässe wie Hochzeiten oder Taufen und als Andenken an besondere Ereignisse gedacht, sondern dienten zum Teil auch der Unterhaltung.⁷

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts startete die Produktion von Schraubmedaillen. Dafür wurden nicht wie bisher bereits existierende Münzen umgearbeitet, der Korpus wurde passend zum gewünschten Thema eigens hergestellt, wobei hierbei die Herstellung im Gussverfahren dominierte. Durch diese neue Produktionsart konnte mehr Platz im Inneren der Schraubmedaille geschaffen werden, um etwa kolorierte Kupferstiche einzulegen.⁸

Auf der Innenseite des Stecktalers aus dem Münzkabinett Wien wurde die Zeichnung Dauns hinter Glas angebracht. Das Einfügen einer Glasscheibe scheint eher unüblich, da die Bildchen im Inneren meist herausnehmbar bzw. bei Glimmerbildchen zum Austauschen gedacht waren. Außerdem schränkt die Glasscheibe aufgrund der Dicke das Einlegen weiterer Bildchen bzw. die Verwendung des Stecktalers als Aufbewahrungsbehältnis stark ein.

Ernst Preßler kennt in seinem im Jahr 2000 erschienenen Katalog zu Schraub-

talern und Steckmedaillen einen einzigen Schraubtaler Maria Theresias,⁹ der interessanterweise mit dem vorliegenden Stück aus dem Münzkabinett typengleich ist und sich nur durch das Prägejahr der Rückseite davon unterscheidet. Das Deckelbild ist signiert von Abraham Remshard, einem in Augsburg tätigen Silberschmied, beigelegt sind außerdem zwölf zusammenhängende kolorierte Kupferstiche zum Herausnehmen und Auffalten. Im Gegensatz zum Wiener Stück weist dieser Schraubtaler einen verstärkten Rand auf. Hier scheint das Gewinde nicht aus dem Material der Münze herausgearbeitet worden zu sein, die Talerhälften wurden vermutlich in die den Rand bildenden Außenringe eingelassen.¹⁰

In der Blütezeit ab etwa 1730 standen bei der Gestaltung der Schraubtaler bzw. Schraubmedaillen Erinnerungen an religiöse und politische Ereignisse im Mittelpunkt.¹¹ Hier ist auch unser Stück einzuordnen. Die Kombination aus Außen- und Innenseite ist hierbei keineswegs zufällig gewählt. Leopold Joseph Graf von Daun (* 1705 in Wien, † 1766 ebenda) war ein österreichischer Feldmarschall mit engen Beziehungen zu Maria Theresia. Die ursprünglich für ihn vorgesehene geistliche Laufbahn tauschte er gegen eine militärische ein. Im Jahr 1718 nahm er an seinem ersten Feldzug in Sizilien teil, im österreichischen Erbfolgekrieg machte er sich als Feldmarschall-Lieutenant verdient. Nach dem Aachener Frieden (1748) wurde er mit der Reorganisation des Heeres beauftragt und entwarf das sogenannte Daunsche Reglement von 1749. Maria

⁷ Clauss 1913, S. 9.

⁸ Preßler 2000, S. 16.

⁹ Preßler 2000, S. 232, Nr. 704; vgl. Eypeltauer Nr. 241.

¹⁰ Ob der bei Preßler angeführte Schraubtaler aus einer oder zwei Münzen hergestellt wurde, lässt sich anhand der Abbildung leider nicht feststellen.

¹¹ Clauss 1913, S. 11.

Theresia betraute ihn darüber hinaus 1751 mit der Errichtung der nach ihr benannten Militär-Akademie in Wiener Neustadt, ernannte ihn zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ und 1754 zum Feldmarschall.¹²

Leopold Joseph Graf von Daun war es auch, der im Zuge seiner Arbeit an der neuen Heeresorganisation die Idee eines militärischen Ehrenordens entwickelte. Dieser sollte für mehr Eifer und Ehrgeiz bei den Soldaten sorgen und Zivilisten zum Eintritt in den Soldatenstand motivieren. Dauns Vorschlag zu der von ihm „Militärischer Theresia-Ehren-Orden“ genannten Auszeichnung sollte allerdings erst ein paar Jahre später wieder aufgegriffen werden.¹³ Aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten und auch verschiedenster Bedenken Maria Theresias sowie seitens Kaiser Franz I. Stephans wurden die Pläne für einen neuen Orden vorerst nicht weiterverfolgt. Erst der Ausbruch des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) rückte die

Idee Dauns wieder in den Mittelpunkt.¹⁴ Der Militär-Maria-Theresien-Orden wurde schließlich am 22. Juni 1757 von Maria Theresia gestiftet, nur wenige Tage nach der siegreichen Schlacht bei Kolin, in der auch Daun federführend beteiligt war. Er stellte den ersten österreichischen Verdienstorden überhaupt dar und durch seine Beschränkung auf Soldaten war er somit zugleich der erste Berufsorden der Erblande.¹⁵ Daun sollte schließlich der erste Träger des Großkreuzes werden.

Wer dieses Andenken an Feldmarschall Daun hergestellt hat, wird ungeklärt bleiben müssen. Unser Stecktaler trägt keine Signatur oder andere Hinweise auf seine Herkunft. Leopold Joseph Graf von Daun wird auf dem Porträt im Inneren des Stecktalers in einer späteren Lebensphase dargestellt. Daher liegt die vorsichtige Vermutung nahe, dass der Stecktaler als Erinnerungstück anlässlich seines Todes († 5. Februar 1766) hergestellt wurde.

Literaturverzeichnis

Auer 1951 = Erwin M. Auer, Der Maria Theresien-Orden. Von der Ordensgemeinschaft zum Verdienstorden, in: Numismatische Zeitschrift 74 (1951), S. 105–112.

Clauss 1913 = Hermann Clauss, Der Schraubtaler und seine Geschichte, in: Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 31 (1913), S. 1–45.

Eypeltauer 1973 = Tassilo Eypeltauer, Corpus nummorum regni Mariae Theresiae. Die Münzprägungen der Kaiserin Maria Theresia und ihrer Mitregenten Kaiser Franz I. und Joseph II. 1740–1780, Basel 1973.

v. Janko 1877 = Wilhelm Edler von Janko, „Daun, Leopold Graf von“ in: Allgemeine Deutsche Biographie 5 (1877), S. 109–113 [Online-Version <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118678965.html>].

Preißler 2000 = Ernst Preißler, Schraubtaler und Schraubmedaillen. Verborgene Kostbarkeiten (Süddeutsche Münzkataloge Band 10), Stuttgart 2000.

¹² v. Janko 1877.

¹³ Auer 1951, S. 108.

¹⁴ Auer 1951, S. 109.

¹⁵ Auer 1951, S. 106.

Inserentenverzeichnis

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	2
Nomos AG, Zürich	13
Emporium Hamburg, Münzhandelsgesellschaft GmbH	18
Münzenhandlung Gerhard Hirsch Nachfolger, München	23
VIA GmbH, Mag. Raphael S. Hiltbrunner, Wien	24
Leu Numismatik AG, Winterthur	28
Dorotheum, Wien	30
Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag	33
Verband Österreichischer Münzhändler	36-37
Kölner Münzkabinett - Tyll Kroha Nachfolger GmbH	39
Schoeller Münzhandel, Wien - Graz - Innsbruck - Villach	42
H. D. Rauch GmbH, Wien	44
Katz, Prag	47
Münze Österreich AG, Wien	71

MÜNZENHANDLUNG Gerhard Hirsch Nachfolger

Prannerstraße 8 · D-80333 München

Telefon (089) 29 21 50 · Fax (089) 228 36 75

E-mail: info@coinhirsch.de · Internet: www.coinhirsch.de

MÜNZEN – MEDAILLEN –

– NUMISMATISCHE LITERATUR

ANTIKE KLEINKUNST –

– PRÄKOLUMBISCHE KUNST

ANKAUF – VERKAUF –

– KUNDENBETREUUNG



Jährlich mehrere Auktionen

*Mitglied im Verband der deutschen Münzhändler e.V., der Association Internationale
Des Numismates Professionels (AINP), der Österreichischen,
der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft und der American Numismatic Society*



MÜNZEN MEDAILLEN ANLAGEGOLD

von der Antike bis zur Neuzeit



ANKAUF ★ VERKAUF ★ VERSTEIGERUNGEN ★ BERATUNG

VIA GmbH

Mag. Raphael S. Hiltbrunner

Habsburgergasse 6-8 | Top 17 | 1010 Wien | Österreich

TELEFON: +43 (0) 1 532 36 19 | E-MAIL: office@via-numismatic.com

HOME PAGE: WWW.VIA-NUMISMATIC.COM

COMMON CURRENCIES? EIN BEITRAG ZUR MÜNZPRÄGUNG DES ARKADISCHEN, ACHAIISCHEN UND AITOLISCHEN KOINON

David Weidgenannt

Betreuer der Dissertation: Prof. Dr. Hartmut Leppin (Frankfurt), Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters (Wien)

Die Dissertation beschäftigte sich mit bundesstaatlichen Prägungen und deren Vorläufern, die im Namen der drei Koina geprägt oder ihnen zugeschrieben worden sind. Damit ist nicht nur der geographische, sondern auch der zeitliche Rahmen der Untersuchung (5.–1. Jh. v. Chr.) gesetzt. Die Doktorarbeit knüpft damit an ein Forschungsfeld an, das auf Grundlage früherer Untersuchungen besonders seit den 1990er Jahren zahlreiche Arbeiten hervorgebracht hat. Dabei haben sich diese vornehmlich mit der Genese von Bundesstaaten, ihren Institutionen oder dem Verhältnis von Bundesstaat und Polisautonomie auseinandergesetzt. Die Existenz von Münzen, die im Namen von Koina geprägt wurden, ist zwar im Kontext dieser Fragestellungen immer wieder angemerkt worden, doch führte dies nicht zu einer tiefgreifenderen Auseinandersetzung mit den numismatischen Zeugnissen aus historischer Perspektive. Hier setzte die Dissertation an, die sich dem Thema in einer vergleichenden Untersuchung widmete. Im Zentrum der Arbeit stand zunächst die Frage nach dem Verhältnis zwischen der Entstehung politischer Institutionen und der Genese einer eigenen Münzprägung. In einem

zweiten Schritt wurde untersucht, in welchem Verhältnis Prägerhythmen und historische Entwicklung der Bünde standen. Das schloss auch Überlegungen zu ausgeprägten Quantitäten, zur Nominalstruktur und spezifischen Prägeanlässen ein. Diese Beobachtungen wiederum wurden durch eine Untersuchung von Umlauf und Verbreitung der Prägungen auf der Grundlage von Hort- und Einzelfunden ergänzt.

Die Arbeit hat gezeigt, dass die bundesstaatliche Münzprägung im Sinne einer hinsichtlich Form und Funktion einheitlich zu charakterisierenden Kategorie von Münzprägung nicht existiert. Viel eher sind darunter strukturell äußerst unterschiedliche Münzen zu verstehen, die unter Beteiligung griechischer Koina geprägt worden sind.

Die Entstehung bundesstaatlicher Institutionen wurde in den drei untersuchten Fällen nicht unmittelbar von einer eigenen bundesstaatlichen Münzprägung begleitet und es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass die Umsetzung einer bundesstaatlichen Münzprägung essenzieller Teil des politischen Formierungsprozesses

war. In diesem Sinne ist bundesstaatliche Münzprägung in den untersuchten Fällen ein sekundäres Phänomen.

Im Falle des arkadischen Bundes ist es überdies mehr als fraglich, ob die ihm zugeschriebenen Prägungen (vgl. beispielhaft Abb. 1) überhaupt als das Produkt eines nach Leuktra (371 v. Chr.) entstandenen, aber schon 362 v. Chr. wieder aufgelösten, panarkadischen Bundes anzusprechen sind. Die historische und chronologische

einer regelmäßigen Versorgung des Bundesgebietes mit Münzgeld als uniforme Erklärung nicht greifen kann, sondern wir viel eher spezifische Prägeanlässe vermuten sollten.

Die konkrete Benennung solcher Prägeanlässe ist aber außerordentlich schwierig, da uns explizite Quellenzeugnisse dazu fehlen. Gleichwohl können die ausgeprägten Nominal- und Münzfüße ein Indiz für mögliche Anlässe sein, ebenso wie die



Abb. 1 Stater, Megalopolis, ca. 350/340er (?) v. Chr.; Nomos, Auktion 15, 22. Oktober 2017, Nr. 123 (AR; 21 mm; 12,13 g; 9 Uhr; Maßstab: 2:1)

Einordnung der Prägungen spricht eher dafür, dass es sich dabei um ein Produkt der Stadt Megalopolis handelt, die im Namen der Arkader eigene Münzen prägte.

Die Produktion von Münzen im Namen der Achaier und Aitoler erfolgte nicht kontinuierlich, sondern konzentrierte sich auf bestimmte Zeiträume. Die Bundesstaaten ähnelten darin dem Verhalten der meisten antiken Münzproduzenten der klassischen und hellenistischen Zeit. Auch hinsichtlich Quantität und Nominalstruktur bestanden nicht nur zwischen den jeweiligen Koina oder den bestimmten Koina zugeschriebenen Münzen, sondern auch innerhalb der Prägephasen erhebliche Unterschiede. Hier zeigte sich, dass die Notwendigkeit

Kongruenz von Ereignisgeschichte und bestimmten Prägephasen. Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen bundesstaatlichen Abgabesystemen und bundesstaatlicher Münzprägung hat sich in keinem der untersuchten Fälle gezeigt, obwohl wir zuweilen von regelmäßigeren Ausgaben auf Bundesebene wissen. Für bestimmte Prägungen ist ein militärischer Hintergrund anzunehmen. Beispielhaft seien hier aitolische Bundesprägungen in Silber aus der zweiten Hälfte des 3. Jh. v. Chr. genannt (Abb. 2). Zum einen sind wir relativ gut über die militärischen Einsätze der Aitoler in dieser Zeit unterrichtet, zum anderen ist auffallend, dass der Bund in dieser Zeit Tetradrachmen im attischen Standard prägte, die sehr häufig Teil von Soldzahlungen

waren. Dass für diese Zeit explizit auch Söldner im Dienste der Aitolier bezeugt sind, sonst aber nicht, mag ein weiteres Indiz für diese Deutung sein.

Während die bisherigen Beobachtungen vor allem auf Grundlage der Münzproduktion getroffen worden sind, widmete sich die Arbeit auch der Frage nach der Bedeutung der Prägungen im jeweiligen Bundesterritorium. In welchem Umfang die Bundesprägungen als Zahlungsmittel genutzt worden sind und ob sie präferiertes Zahlungsmittel waren und in diesem Sinne

Die Arbeit hat vor allem zwei Aspekte deutlich werden lassen. Zum einen handelt es sich bei Bundesprägungen um ein Phänomen von großer Ambiguität. Eine besondere Geldfunktion übten die untersuchten Prägungen nicht aus, sondern sie waren in den übrigen Münzgeldumlauf auf den Bundesgebieten integriert und bildeten, wenn überhaupt, nur einen Teil des umlaufenden Münzgeldes. Ihre Funktion hätten also durchaus auch andere Prägungen erfüllen können. Gleichwohl lässt sich beobachten, dass die Bünde von Zeit zu Zeit die Notwendigkeit einer eigenen



Abb. 2 Tetradrachme, Aitolischer Bund, ca. 220–217 v. Chr.; CNG, Auktion 100, 7. Oktober 2015, Nr. 1355 (AR; 27 mm; 16,92 g; 9 Uhr; Maßstab: 2:1)

eine von anderen Prägungen unterscheidbare Geldfunktion besaßen, wurde auf der Basis von Hort- und Einzelfunden untersucht. Eine besondere Geldfunktion übten die Münzen aber wohl nicht aus, sondern sie bildeten nur einen Teil des umlaufenden Münzgeldes. Auch hier zeigte sich, dass zwischen den jeweiligen Bünden und den dort geprägten Münzen ganz erhebliche Differenzen bestehen konnten, für die unterschiedliche Faktoren verantwortlich gemacht werden konnten.

Münzprägung sahen, die zuweilen mit einem beachtlichen Koordinationsaufwand einherging. Zum anderen lassen sich die hier untersuchten Münzen als spezifisches Abbild antiker Bundesstaaten überhaupt begreifen und zwar dahingehend, dass es sich auch bei dem Sammelbegriff Bundesprägung um ein Konzept mit äußerst vielfältigen Schattierungen handelt.



LEU NUMISMATIK

Saalauktionen | Zürich
Webauktionen | online



Einlieferungen zu unseren Auktionen nehmen wir jederzeit gerne entgegen.

Leu Numismatik AG . www.leunumismatik.com . info@leunumismatik.com

Stadthausstrasse 143 . 8400 Winterthur . Schweiz

Telefon +41 52 214 11 10 . Fax +41 52 214 11 13

EINE BISHER UNBESTIMMTE MÜNZE DER INSTITUTSSAMMLUNG (VIII)



Abb. 1 Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Inv. S_08800.
AE; 25,9 mm; 12,11 g; 12 h. Maßstab 2:1

Diese Münze befindet sich in der Instituts-
sammlung unter den bisher unbestimmten
Münzen. Die Bronzeprägung ist also noch
ohne passendes Zitat und Sie sind herzlich
eingeladen, diese Münze zu bestimmen.
Sie finden die Bilder in besserer Qualität
auf unserer Homepage. Über Ihre Antwort
freut sich Lilia Dergaciova unter der Mail-
adresse: lilia.dergaciova@univie.ac.at. Die
Auflösung erfolgt (hoffentlich) in der kom-
menden Ausgabe. Viel Erfolg!

Inzwischen wurde die Münze vom Som-
mersemester 2024 (MING 68) ([https://
shorturl.at/K2Bkh](https://shorturl.at/K2Bkh)) bestimmt. Es handelt
sich um eine römische Provinzialprägung
aus Thessaloniki. Ausführliche Informa-
tionen finden Sie auf unserer Homepage.
Für die Bestimmung bedanken wir uns bei
Sven Martzinek und Leon Schumer.



PROBE 1/2 Schilling, 1924, Wien, erzielter Preis € 2.600

MÜNZEN UND MEDAILLEN

Beratung und
Übernahme zur Auktion

Dorotheum Münzen Abteilung
Dorotheergasse 20, 1010 Wien
Tel. +43-1-515 60-424
coins@dorotheum.at

www.dorotheum.com

LAUFENDE ABSCHLUSSARBEITEN

Masterarbeiten

Lars Blumberg: Der Sterling und seine deutschen Nachahmungen im 13. und 14. Jahrhundert

Dimitry Bose: Das Kriegsgefangenenlagergeld des 1. Weltkriegs im Raum des heutigen Österreich

Florian Forsthuber: Papiernotgeld in Niederösterreich, Bezirk Mödling

Peter Glaser: Die Tiroler Kreuzer Kaiser Maximilians I.

Markus Greif: Münzmandate für die österreichischen Ländergruppen in der Zeit Ferdinands I.

Matthias Heinzel: Die Sonderjetons der Casinos Austria AG

Martin Hobek: Österreich und die Lateinische Münzunion

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Maya Lerner: Das Ende des antiken Geld(zustrom)es in Noricum und West-Pannonien? Eine numismatische Analyse spätantiken Münzgeldes am Beispiel des heutigen Österreich

Michal Maliczowski: Die Buyiden-Dynastie und das Ende des Einstroms islamischer Dirhams in die Gebiete des heutigen Polens im 10. Jahrhundert

Benedikt Prokisch: Der Geldumlauf in Österreich zwischen 1559 und 1619

Julian Tielsch: Die Kirchenmünzfunde Oberösterreichs

Vanessa Zumtobel: Fundmünzen der keltischen Siedlung Roseldorf im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien

Dissertationen

Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus und Commodus in der Münzprägung. Quantitative Studien

Heike Bartel-Heuwinkel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Elmar Fröschl: Werke und Wirken des Medailleurs Edwin Grienauer

Johannes Hartner: Münzprägung und Geldwirtschaft in der Babenbergermark. Untersuchungen zur Monetarisierung und zu den dafür verantwortlichen Personenverbänden im österreichischen Raum des 12. Jahrhunderts

Katharina Huber: Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit

Hanna-Lisa Ruth Magdalena von Lenthe, geb. Karasch: Die Münzprägung und Münzgeschichte der österreichischen Neufürsten

Anna Lörnitzo: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure

Max Resch: Zehn As pro Tag. Untersuchungen zur frühkaiserzeitliche Geldversorgung, Besoldung und monetären Praxis am Beispiel der Fundmünzen von Kalkriese

Amir Safaei: Kupfermünzen Irans unter den Kadscharen bis 1880

Ehsan Shavarebi: Coinage and Monetary History of the Western Turks in the Indo-Iranian borderlands (Late 6th to 8th Century CE)

Michael Stal: Die Münzprägung in Khuzistan von Alexander dem Großen bis zum Ende der Sasaniden

Johannes Stelzhammer: 193/194 n. Chr.: Aufbruch ins 3. Jahrhundert? – Pescennius Niger, Septimius Severus und die Prägestätten im Osten des Reichs

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

Habilitation

Lilia Dergaciova: Die Münzen des Kaiserreiches Trapezunt und deren Imitationen



Seit 1983 sind wir auf Tradition gemünzt!



Als eines der bedeutenden Auktionshäuser mit internationaler Bekanntheit veranstalten wir zweimal jährlich hochkarätige Auktionen mit besonderen Sammlungen. Ergänzend unterstützen wir unsere Kunden seit über 35 Jahren in allen numismatischen Fragen und erstellen auf Wunsch fundierte Echtheits- und Wertgutachten nach wissenschaftlichen Kriterien.

Das ausgewählte Angebot in unserem Ladengeschäft in Stuttgart-Mitte umfasst Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis zur Gegenwart – mit Schwerpunkt in den Bereichen:

- **Süddeutsche Brakteaten der Stauferzeit**
- **Prägungen von Württemberg und Schwaben**
- **Europäische Medaillen der Renaissance und des Barocks**
- **Ausgewählte Reichsmünzen**
- **Ausländische Münzen und Medaillen**

Unsere aktuellen Auktionstermine finden Sie unter www.ams-stuttgart.de

Reinklicken lohnt sich. Haben Sie Fragen zu Ihrer Sammlung?

Wir beraten Sie gerne – telefonisch, per E-Mail oder bei einem persönlichen Gespräch in unserem Ladengeschäft in Stuttgart.

Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag

Charlottenstraße 4 • 70182 Stuttgart, Deutschland • Telefon +49 711 24 44 57

Geschäftszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00 Uhr – 18.30 Uhr

CHRONIK

Februar – August 2024

19.2.–15.3.

Matthias Heinzl absolvierte ein zweiwöchiges Praktikum am Institut. Während seiner Arbeit in der Numismatischen Zentralkartei prüfte, ordnete und sortierte er verschiedene Bestände aus der Zeit der ungarischen Könige des Mittelalters, der Arpaden und Anjou. Der Bestand umfasst drei gut gefüllte Schubladen, was etwa 2500 bis 3000 Karteikarten entspricht.

6.–8.3.

Lilia Dergaciova war für ihre Forschung zu Gast in der Staatlichen Münzsammlung München.

8.3.–28.6.

Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Karl-Franzens-Universität Graz führte Marc Philipp Wahl ein Seminar zum Thema „Si vis bellum, para nummos. Antike Münzen im Spannungsfeld von Krieg und Konfliktbewältigung“ durch.

13.–15.3.

Auf der internationalen Tagung „Von der Erwartung zur Akzeptanz: Die Reversbilder der römischen Reichsprägung zu Herrschaftsbeginn“ an der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts in München referierte Reinhard Wolters über „Feste Botschaften in prekären Zeiten? Die ersten Emissionen der frühen Soldatenkaiser“ und moderierte eine Sektion zu „Akzeptanz(bedürfnis)modell und die Reversbilder zu Herrschaftsbeginn in flavischer Zeit“.

18.3.

David Weidgenannt verteidigte seine Dissertation mit dem Titel „Common Currencies? Ein Beitrag zur Münzprägung des aitolischen, arkadischen und achäischen Koinon“ (Betreuer: Hartmut Leppin, Universität Frankfurt/Main; Reinhard Wolters).

27.–29.3.

Lilia Dergaciova sprach auf der Konferenz „METODĂ, TEORIE ȘI PRACTICĂ ÎN ARHEOLOGIA CONTEMPORANĂ“ in Bukarest über: „Descoperiri monetare ale Imperiului Trapezuntului, în secolele XIII-XV“ [Coin Finds of the Trebizond Empire in the 13th-15th centuries] und moderierte eine Sektion zum „Mittelalter“.

2.–4.4.

Baptiste Dupeyré von der Ecole Pratique des Hautes Etudes in Paris forschte in der NZK zu seinem Dissertationsthema „Die Münzprägung des Macrinus“.

8.4.

Zur Vorbereitung der 12. numismatischen Exkursion zu den Landessammlungen Niederösterreich besuchte Lilia Dergaciova das Depot der Kulturfabrik Hainburg.

27.4.

Auf der 21. Wachauer Münzbörse in Spitz war das Institut wieder mit einem Tisch vertreten (Hubert Emmerig). Den Vortrag am Vorabend hielt Johannes Hartner MA, Kurator am Kunsthistorischen Museum und Dissertant am Institut. Sein Thema lautete: Krems – Neunkirchen – Enns.

Monetarisierung und Münzprägung im österreichischen Raum des 12. Jahrhunderts.

27.-29.5.

Auf der Konferenz „Byzanz und das Karpatenbecken vom 5. bis zum 15. Jahrhundert – die Analyse der zahlreichen Kontakte aus verschiedenen Perspektiven“ in Tatabánya, Ungarn sprach Lilia Dergaciova zum Thema „Funde trapezuntinischer Münzen südlich des Karpatenbeckens im 13. Jahrhundert“.

10.-13.6.

Campbell Orchard von der University of Warwick arbeite in der NZK für seinen PhD zur Münzprägung aus Tarsus und sammelte insbesondere Informationen für seine Stempelstudien.

11.6.

Ireneusz Milewski (Universität Danzig) hielt an unserem Institut einen Vortrag zum Thema „Terminologie des Geldes in der frühbyzantinischen hagiographischen Literatur“.

12.6.

Im Rahmen des FORVM ANTIKE sprach Ireneusz Milewski (Universität Danzig) über „Löhne und Preise in hagiographischen Texten aus der Spätantike“.

13.6.

Lilia Dergaciova sprach auf Einladung des Münzkabinetts des KHM und der ÖNG über „Das Kaiserreich Trapezunt im Spiegel der numismatischen Quellen“.

14.6.

Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit mit den Landessammlungen Niederösterreich nahmen Lilia Dergaciova und

Hubert Emmerig an der Festveranstaltung 10 Jahre MAMUZ in Mistelbach teil.

20.6.

Unter dem Titel „Göbl-Geflüster“ fand im Institut ein launiges numismatisches Zusammentreffen statt. Schüler*innen des Instituts(wieder)begründers Robert Göbl erzählten aus „vergangenen Zeiten“.

26.6.

Zwei Vorstandsmitglieder des Münzvereins Neumarkt i. d. Oberpfalz, Andreas Meyer und Reinhard Beck, besuchten mit ihren Ehefrauen das Institut zu einer ausführlichen Führung. Neumarkt i. d. OPf. ist Partnerstadt von Mistelbach (Hubert Emmerig).

4.7.

An der Ludwig-Maximilians-Universität München übernahm Hubert Emmerig im Rahmen der Vorlesung von Prof. Dr. Martin Wagendorfer mit dem Titel „Meerjungfrauen, Wilde Männer und Elefantenrüssel – Eine Einführung in die Historischen Grundwissenschaften (mit besonderer Berücksichtigung der Digital Humanities)“ eine Einheit zur Numismatik und Geldgeschichte.

25.-27.4.

Auf der Tagung „Die Römer in Nordwestdeutschland“ im LVR-Archäologischen Park in Xanten trugen Max Resch und Reinhard Wolters zu „Der Umgang mit Geld. Sekundäre Merkmale auf den Münzen von Kalkriese“ vor und diskutierten zu verschiedenen Bereichen der Fundnumismatik.

25.7.

Die Objekte der Dr. Josef Brettauer-Sammlung, die sich als Leihgaben für die

Mitglieder:



www.voem.org

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Numismatik NAUMANN
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung Dr. SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- GOLDINVEST Edelmetallhandelsges.m.b.H.
- Numismatik SZAIVERT
- VIA-Numismatic

1030, Landstrasse

- Münzen Shop MOZART

1050, Margareten

- Marc WALTER

1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK

1130, Hietzing

- Münzen & Antiquitäten Lukas KALCHHAUSER

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

1190, Döbling

- Münzhandlung Mag. Peter FARKAS

Niederösterreich

2084, Weitersfeld

- Mag. Leonhard Alfred Pankraz STOPFER

2105, Kleinwilfersdorf

- Münzhandel LENDL

2521, Trumau

- Singer Münzen & Medaillen

Oberösterreich

4020, Linz

- R&G Münzhandel OG
- Münzhandel Raiffeisenlandesbank OÖ Aktiengesellschaft

Steiermark

8010, Graz

- Münzen PRAGER
- Dr. Hubert LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Numismatik ZÖTTL KG

Tirol

6020, Innsbruck

- Tirolstein
- AV-Münzen

6060, Hall in Tirol

- Numismatik moneta.at

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

Ausstellung „Pest, Cholera und Corona - Epidemien gestern und heute“ im Residenzschloss in Dresden befanden, sind in unser Institut zurückgekehrt.

19.-30.8.

Im Rahmen der 12. Numismatischen Exkursion zu den „Fundmünzen in den Landessammlungen Niederösterreich“ im MAMUZ Museum in Mistelbach wurden zahlreiche Komplexe und Einzelfunde

weiter bestimmt und dokumentiert (Lilia Dergaciova und Hubert Emmerig).

31.8.

Die Förderung des Projekts „Die Münzprägung von Thurium: Stempelstudie und Analyse“ durch den FWF wurde abgeschlossen. Damit endeten die Anstellungen von Marc Philipp Wahl sowie der Studienassistent*innen Benjamin Koller und Vanessa Zumtobel.

KÖLNER MÜNZ KABINETT

KMK

Münzen und Medaillen von Antike bis Neuzeit. Seit 1968



Auktionen
An- und Verkauf
Beratung und Schätzung

KÖLNER
MÜNZ
KABINETT

Tyll Kroha Nachfolger GmbH

Neven-DuMont-Straße 15, 50667 Köln, Tel. 0221-25 74 238

Fax 0221-25 41 75, info@koelner-muenzkabinett.de

www.koelner-muenzkabinett.de



PUBLIKATIONEN

Wolfgang Hahn

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 23. Teil: Kaiser Konstantin IV. 668–685: die Gold- und Silberprägung in Constantinopel, in: *Money Trend* 56, 2/2024, 44–47.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 24. Teil: Kaiser Konstantin IV. 668–685: Das Kupfer im Osten (Constantinopel, sowie die Kontermarkierungen), in: *Money Trend* 56, 3/2024, 57–60.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 25. Teil: Kaiser Konstantin IV. 668–685: Die Münzstätte Cartago und die Prägung auf Sardinien, in: *Money Trend* 56, 4/2024, 39–42.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 26. Teil: Kaiser Konstantin IV. 668–685: Sizilien, in: *Money Trend* 56, 5/2024, 54–57.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 27. Teil: Kaiser Konstantin IV. 668–685: Die italienischen Münzstätten Neapel, Rom und Ravenna, in: *Money Trend* 56, 6/2024, 50–55.

Notes on Aksumite coins in southern India, in: *Journal of the Oriental Numismatic Society* 256, Summer 2024, 8–11.

Wolfgang Szaivert

M. Baer / W. Szaivert, *Klösterliche Schätze digital*, in: A. Laussegger / S. Sam (Hrsg.), *Im Bestand. Sammlungswissenschaftliche Einblicke. Tätigkeitsbericht 2023 der Landesammlungen Niederösterreich und des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften. Veröffentlichungen aus den Landesammlungen Niederösterreich, Nr. 10, St. Pölten 2024, 190–195.*

Reinhard Wolters

Stadtrömische Bauten und Monumente auf Münzen Domitians als Herrscherlob, in: *Bonner Jahrbücher* 222, 2022, 197–230.

Die Römer in Germanien (= C. H. Beck WISSEN), 8., durchgesehene und aktualisierte Auflage, München 2024.

Die Rolle des Heeres bei der militärischen Landnahme und Romanisierung Germaniens, in: Ch. Eger / S. Panzram / M. Trunk (Hgg.), *Armee und Romanisierung. Hispanien und Germanien im Vergleich (= Xantener Berichte 45)*, Oppenheim am Rhein 2024, 29–41.

DIE INSTITUTSEINRICHTUNGEN

Sammlung

Die digitale Erfassung der Institutssammlung wurde im Sommersemester 2024 durch Maya Lerner im Rahmen einer Studienassistentin im reduzierten Umfang von 12 Stunden pro Woche fortgesetzt. Im Zentrum der Tätigkeit standen weiterhin einerseits die Aufarbeitung zahlreicher neuerer und älterer Geschenke für die Sammlung, andererseits das Vorhaben, weitere Bestände von Münzen und Medaillen im Digitalen Münzkabinett des Instituts (IKMK) öffentlich zugänglich zu machen.

Im Laufe des Sommersemesters ist die Bearbeitung der Institutssammlung weitergegangen. Es wurde ein vielfältiger Posten, der von der Antike bis zur modernen Zeit ging, bearbeitet. Weitere 130 spätrömischen Münzen werden online gestellt. Ein großer Bestand an österreichischen Medaillen wurde fotografiert, bestimmt und vorbereitet für die weitere Katalogisierung.

Wie immer wurden Anfragen beantwortet, Fotowünsche erfüllt und zahlreiche Neuzugänge inventarisiert. Wieder gingen zahlreiche Geschenke für die Sammlung ein. Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung auf eine namentliche Nennung der Schenker und Schenkerinnen verzichten müssen. Unser Dank ist nicht weniger herzlich. Auch in Zukunft freuen wir uns über Geschenke, welche unsere Sammlung um bedeutende Stücke oder Kleinigkeiten erweitern.

PS: Mit einer Münzpatenschaft können Sie sich an der Dokumentation einer Münze, Medaille oder eines sonstigen Objekts der Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte im interaktiven Münzkatalog beteiligen. Schauen Sie gerne einmal rein: <https://www.univie.ac.at/ikmk>.

Lilia Dergaciova

Schoeller
Münzen • Edelmetalle

AN- UND VERKAUF

Numismatik, Schilling-Silbermünzen, Goldbarren, Anlagemünzen und Banknoten.

BERATUNG

Rund um das Thema Edelmetalle und Numismatik.

SCHÄTZUNG

Einzelstücke, Sammlungen und Verlassenschaften.



ALLES AUS EINER HAND.

WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH



Alle Produkte, Informationen und einen umfassenden Webshop finden Sie unter www.smh.net. Telefonisch erreichen Sie uns unter **+43 5 90 50 500**.

Bibliothek

Die Bibliothek des Instituts umfasst derzeit über 23000 monographische Werke (inkl. Sonderdrucke) sowie mehr als 1000 Zeitschriften zu allen Bereichen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte.

Bücher können über den OPAC der Universitätsbibliothek recherchiert (<https://usearch.univie.ac.at/>), bestellt und in der Bibliothek der Klassischen Archäologie (1. OG) abgeholt werden. Entlehbare Werke können für 7 Tage (+ automatische Verlängerung) entlehnt werden. Weitere Details entnehmen Sie bitte der folgenden Seite: <https://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaeologien/benuetzung.html>.

Der Bestand unserer Bibliothek ist erfreulicherweise seit Februar 2024 um 350 weitere Titel (280 Bücher und 70 Zeitschriftenbände) gewachsen. Die aktuellen Neuerwerbungen können Sie jeweils am Monatsanfang über unsere Homepage recherchieren. Viele dieser Neuerwerbungen sind durch Tausch mit anderen Institutionen und Buchspenden zu uns gelangt. Den Spender*innen und Tauschpartner*innen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Da wir bemüht sind, den Bestand an numismatischen und geldgeschichtlichen Werken in größter Breite kontinuierlich auszubauen, freuen wir uns auch weiterhin über Schenkungen und Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns bereits vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet. Für den Tausch steht ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen richtet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen (numismatik@univie.ac.at). Sollten Sie einen bestimmten Titel in der Bibliothek vermissen, dann melden Sie sich bitte bei Lilia Dergaciova.

Abschließend danken wir Sandra Zoglauer und ihrem Team herzlich für ihr großes Engagement und ihre Unterstützung in allen Bibliotheksbelangen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Lilia Dergaciova

Numismatische Zentralkartei (NZK)

Die Erweiterung der NZK wurde dieses Semester wieder mit Hilfe zahlreicher fleißiger Hände ermöglicht, die zuverlässig dafür sorgen, dass die Zentralkartei ein international relevantes Forschungswerkzeug der Numismatik bleibt. Sie wurde dieses Semester nicht nur von Mitarbeiter*innen, Studierenden und Forschenden aus Wien, sondern auch von Wissenschaftler*innen aus Paris und Warwick vor Ort genutzt. Wir möchten uns bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken!

Bei Interesse an der NZK wenden Sie sich bitte an folgende E-Mailadresse: nzk.numismatik@univie.ac.at.

Katalogsammlung

Auch unsere Auktionskatalog- und Lagerlistensammlung konnte in den letzten Monaten weiter ausgebaut werden. Um die Sammlung zu erweitern und Lücken zu schließen, haben wir gezielt Auktionshäuser angesprochen und um die Zusendung ihrer Kataloge gebeten. Dadurch sind wir nun unter anderem im Besitz von Neuzugängen aus Deutschland, Frankreich und Japan. Weitere Auktionskataloge, die teilweise nur schwer erhältlich sind, werden als PDF-Dateien von den Webseiten der Auktionshäuser heruntergeladen und gesichert. Auf diese Weise konnten wir unserer Sammlung nun um rund 720 elektronische Kataloge erweitern.

Neuer „Ältester Katalog unserer Sammlung“

Doch nicht nur im Bereich der aktuellen Kataloge konnten wir einen Zuwachs verzeichnen. Dank der außergewöhnlichen

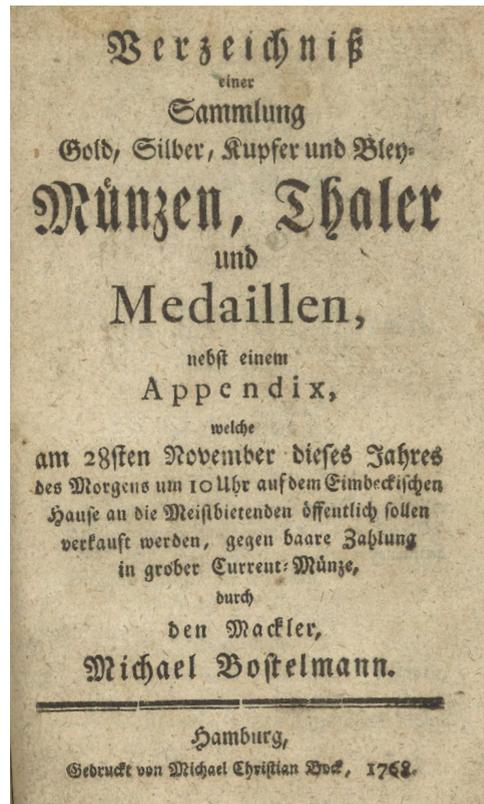


Abb. 1 Titelseite zum Verzeichniss einer Sammlung Gold, Silber, Kupfer und Bley-Muenzen, Thaler und Medaillen nebst einem Appendix aus dem Jahr 1768

Schenkung von Herrn Michael Beckers, bei dem wir uns an dieser Stelle herzlichst bedanken möchten, kann ich in dieser Ausgabe erneut den „ältesten Katalog unserer Sammlung“ vorstellen. Er unterbietet unseren bis dato ältesten Katalog um 88 Jahre!

In dem kleinen Büchlein (17 cm x 11 cm) wurden zwei Kataloge zusammengebunden. Beim ersten handelt es sich um ein „Verzeichniß einer interessanten Sammlung von goldenen und silbernen Muenzen und Medaillen“. Diese wurden am 8. Au-

gust 1803 in Dresden im „richterischen Hause Nr. 668“ von Dr. J[ohan] H[einrich] G[ottlieb] Heusinger,¹ der als „Auctionator und Taxator“ fungierte, gegen bare Bezahlung versteigert. Beim zweiten handelt es sich um ein „Verzeichniß einer Sammlung Gold, Silber, Kupfer und Bley-Muenzen, Thaler und Medaillen nebst einem Appendix“ (Abb. 1). Versteigert wurden diese am 28. November 1768 „auf dem Eimbeckischen Hause an die Meistbietenden [...] gegen baare Zahlung in grober Current-Muenze durch den Mackler Michael Bostelmann“. Gedruckt wurde das Verzeichnis von Michael Christian Bock in Hamburg im selben Jahr. Der Makler Michael Bostelmann war ein vielbeschäftigter „Auktionator“. Von 1770 bis in die 1780er Jahre wurde der Großteil der Kunstauktionen in Hamburg von ihm durchgeführt.² Das hier vorliegende Verzeichnis scheint ein vergleichsweise frühes Beispiel von Bostelmans Tätigkeit zu sein. Michael Christian Bock (1725–1787)³ war verantwortlich für den Druck unterschiedlichster Werke. Daher findet man seinen Namen heute nicht nur in unserem Auktionskatalog, sondern auch unter Titeln wie „Die Comedie in dem Tempel der Tugend“, oder „Johann Jacob

Bachmair, M.A. Neue Englische Grammatic für die Deutschen, um Englisch zu lernen“.⁴ Beim Eimbeck’schen Haus, dem Veranstaltungsort der Auktion, wird heute vermutet, dass es sich um das Kellergewölbe eines früheren Rathauses handelt. Seinen Namen erhielt es vom beliebten Einbecker Bier, das nur an diesem Ort in Hamburg ausgeschenkt werden durfte. 1668 erlangte es weitreichendere Bekanntheit als eines der ersten Kaffeehäuser im deutschsprachigen Raum. Aufgrund seiner Beliebtheit und seiner großen Gaststube bot sich das Gebäude als Sitzungsaal an und wurde daher gerne als Pfand- und Auktionshaus benutzt.⁵

Wir sind weiterhin stets bemüht unsere Katalogsammlung auszubauen, freuen uns daher sehr über Schenkungen und tauschen auch gerne mit den bei uns angefallenen Dubletten. Bei Fragen im Zusammenhang mit der Katalogsammlung senden Sie bitte eine E-Mail an nzk.numismatik@univie.ac.at, dort beantworte ich alle Ihre Anfragen gerne.

Chiara Steindl

1 Joh. Heinrich Gottlieb Heusinger, Deutsche Biographie, online unter: Deutsche Biographie - Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb (deutsche-biographie.de) [15.07.2024].

2 Thomas Ketelsen, Tilmann von Stockhausen, Verzeichnis der verkauften Gemälde im deutschsprachigen Raum vor 1800. Hg. B. B. Fredericksen, J. I. Armstrong, München 2002, Band 1 A, hier S. 16.

3 Michael Christian Bock, Bach-digital, online unter: https://www.bach-digital.de/receive/BachDigitalPerson_agent_00001441 [16.07.2024].

4 Siehe Michael Christian Bock, in: Deutsche Digitale Bibliothek, online unter: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/> [16.07.2024].

5 Daniel Bellingradt, Claudia Heise, Eine Stadttour durch Hamburg im Jahr 1686. Presse und Geschichte - Neue Beiträge. Hg. A. Blome, Holger Böning, Michael Nagel, Band 148, Bremen 2022, 106–108.

LEHRANGEBOT IM WINTERSEMESTER 2024/2025

NUMISMATIK STUDIEREN IN WIEN

Studienkennzahlen

061 EC Numismatik und Geldgeschichte: Antike

062 EC Numismatik und Geldgeschichte: Mittelalter und Neuzeit

562 EC Numismatik in Praxis und Beruf

067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

ERWEITERUNGSCURRICULA FÜR BACHELOR-STUDIERENDE

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei Erweiterungscurricula im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelor-Studium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik und Geldgeschichte: Antike“ (061) wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik und Geldgeschichte: Mittelalter und Neuzeit“ (062) wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“ (562) wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben, d. h. mindestens ein Modul aus EC 061 oder EC 062 erfolgreich absolviert haben. Mit diesem EC können sie ihre numismatischen Kompetenzen praktisch und berufsbezogen erweitern und ausbauen. Dieses EC kann jedes Semester begonnen und jeweils innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden. Das Curriculum wurde im Sommer 2019 leicht überarbeitet. Seit Wintersemester 2019/2020 gilt die Fassung vom Juni 2019.

MASTER

An der Universität Wien wurde ein Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ eingerichtet. Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolvent*innen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, was aber keine Bedingung ist.

ANMELDUNG ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN ÜBER U:SPACE

Montag, 2. September, bis Montag, 30. September 2024

Nachmeldefrist bis Sonntag, 13. Oktober 2024

Bitte beachten Sie, dass andere Institute abweichende Anmeldefristen haben können.

VORLESUNGSBEGINN

Die Lehrveranstaltungen beginnen, so nicht anders angegeben, ab Mittwoch, 2. Oktober 2024.

VORBESPRECHUNG

Dienstag, 1. Oktober 2024, 16:30 Uhr

Im Rahmen der Vorbesprechung werden die Lehrveranstaltungen, die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt. Wir bitten insbesondere Studierende, die neu an unserem Institut studieren, an dieser Vorbesprechung teilzunehmen.

Die Vorbesprechung findet im Hörsaal unseres Instituts statt.

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein ein.

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

ERWEITERUNGSCURRICULA – ÜBERSICHT

Erweiterungscurriculum	ECTS	SS 24	WS 24	SS 25
ANTIKE	15			
1. Beschreibung & Bestimmung	5	+		+
2. Antike Numismatik	5	+		+
3. Proseminar	5		+	

MITTELALTER & NEUZEIT	15			
1. Beschreibung & Bestimmung	5		+	
2. Numismatik Mittelalter / Neuzeit	5		+	
3. Proseminar	5	+		+

NUMISMATIK IN PRAXIS & BERUF	15			
1. Digitale Kompetenzen	5	+	+	+
2. Fundmünzen	5	+	+	+
3. Alternative Pflichtmodule ¹				
a. Sammlungen oder	5	++		++
b. Ausstellungen oder Praktikum	5	+	+	+

¹ Das Modul 3 kann immer auch durch ein 2-wöchiges Praktikum im Institut absolviert werden.

ERWEITERUNGSCURRICULUM

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE: ANTIKE

3. PROSEMINARMODUL

PS: Münzprägung und Geldwirtschaft der späteren römischen Republik
Coinage and Monetary Economy of the Later Roman Republic

Bernhard Woytek / Tutorin: Vanessa Zumtobel

Dienstag 14–16, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060013

Beginn der LV: 8.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Im zweiten und ersten Jahrhundert v. Chr. stieg Rom zur beherrschenden Macht im Mittelmeerraum auf. Diese Entwicklung hatte unter anderem auch zahlreiche wichtige Rückwirkungen auf die römische Münzprägung und Geldwirtschaft. Im Zentrum dieses Proseminars wird der drastische Wandel in der Typologie der römisch-republikanischen Prägung stehen, aber auch die Strukturen römischer Geldproduktion. Darüber hinaus soll unter anderem etwa auch der Umgang Roms mit den Währungen besiegter Völker und Staaten nach der Eroberung untersucht werden, der zur Zeit große Aufmerksamkeit in der Forschung genießt, sowie das schrittweise erfolgte Vordringen der römischen Währung in nicht-römische Währungsbereiche.

Art der Leistungskontrolle: Intensive Mitarbeit während der Sitzungen; Referat; Proseminararbeit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (20 %), Referat (30 %), Proseminararbeit (50 %)

Literatur:

- R. Ashton / N. Badoud (Hg.): *Graecia capta? Rome et les monnayages du monde égéen (II^e–I^{er} s. av. J.-C.)*, Basel 2021.
- M.H. Crawford: *Roman Republican Coinage*, 2 Bde., Cambridge 1974.
- M.H. Crawford: *Coinage and Money under the Roman Republic. Italy and the Mediterranean Economy*, London 1985.
- W. Hollstein: *Die stadtrömische Münzprägung der Jahre 78–50 v. Chr. zwischen politischer Aktualität und Familienthematik. Kommentar und Bibliographie*, München 1993.
- B. Woytek: *Arma et nummi. Forschungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49–42 v. Chr.*, Wien 2003.
- L.M. Yarrow: *The Roman Republic to 49 BCE. Using Coins as Sources*, Cambridge 2021.

ERWEITERUNGSCURRICULUM

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE: MITTELALTER UND NEUZEIT

1. MODUL BESCHREIBUNGS- UND BESTIMMUNGSLEHRE

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Mittelalter/Neuzeit
Identifying and Describing Numismatic Items of Medieval and Modern Times

Lilia Dergaciova / Tutorin: Vanessa Zumtobel

Mittwoch 10–13, 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060020

Beginn der LV: 2.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Der Kurs, der Anteile von Vorlesung und Übung vereint, bietet Theorie und Praxis für den Umgang mit numismatischen Objekten des Mittelalters und der Neuzeit. Aufbauend auf deren Lesung und Identifizierung nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objekts in den übergeordneten systematischen Kontext ein weiteres Ziel der Lehrveranstaltung.

Art der Leistungskontrolle: ständige Mitarbeit während des Semesters; kleinere Hausaufgaben; Erstellung eines numismatischen Katalogs; mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit und Hausaufgaben (20 %); numismatischer Katalog (40 %); Prüfung (40 %).

Prüfungsstoff: Grundkenntnisse der Beschreibung und Bestimmung numismatischer Objekte des Mittelalters und der Neuzeit.

Literatur:

- E.E. und V. Clain-Stefanelli: Münzen der Neuzeit, München 1978.
- P. Grierson: The Coins of Medieval Europe, London 1991.
- R. Göbl: Numismatik. Grundriss und wissenschaftliches System, München 1987.
- B. Kluge: Numismatik des Mittelalters. Band I. Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi, Berlin/Wien 2007.
- N. Klüßendorf: Münzkunde – Basiswissen, Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5, Hannover 2009, bzw. id., Numismatik und Geldgeschichte: Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015.
- H. Rittmann: Moderne Münzen, München 1974.
- W. Steguweit: Europäische Medaillenkunst von der Renaissance bis zur Gegenwart, Berlin 1995.

2. MODUL NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT IM ÜBERBLICK

KU: Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Introduction Into Medieval and Modern Numismatics

Benedikt Zäch / Lilia Dergaciová

Freitag 8./15./22./29. November: 13–16 Uhr; 6./13. Dezember und 10./17./24./31. Jänner: 13–18 (geblockt), 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060024

Beginn der LV: 8.11.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Der Kurs vermittelt einen Überblick und ein Grundwissen über die mittelalterliche und neuzeitliche Münzgeschichte. In einem chronologischen Durchgang werden ihre Periodisierung und die Entwicklung des optischen Erscheinungsbildes der Münzen deutlich werden. Daneben werden Querschnitt-Themen wie Münztechnik, Nominalien, Metrologie und Typologie behandelt.

Ein Übungsteil mit Vorlage von Originalen macht Sie mit dem Erscheinungsbild der Münzen vertraut, das von Zeitstellung und Herkunftsregion bestimmt ist. Grundlegende Nachschlage- und Bestimmungsliteratur wird besprochen und im Übungsteil eingesetzt.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit; Kurzreferat; mündliche Prüfung am Semesterende.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit und Übungsteil (25 %); Kurzreferat (25 %); Prüfung (50 %).

Prüfungstoff: Gesamter Inhalt des Kurses.

Literatur:

- N. Klüßendorf: Münzkunde Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009.
- N. Klüßendorf: Numismatik und Geldgeschichte: Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015.
- S. Steinbach: Numismatik: Eine praktische Einführung, Stuttgart 2022.

ERWEITERUNGSCURRICULUM

NUMISMATIK IN PRAXIS UND BERUF

1. MODUL DIGITALE KOMPETENZEN IN DER NUMISMATIK

UE: Course on Methodology – Data Structures and Data Management in the Humanities
(in englischer Sprache) Anmeldung von 9.–20.9. und 24.–27.9.2024

Herman Gerrit Makkink

Mittwoch 10:45–12:15, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 070085

Beginn der LV: 2.10.2024, Seminarraum Geschichte 2, Hauptgebäude, 2. Stock, Stiege 9

Ziele, Inhalte und Methode der LV: The aim of this course is to familiarise students with the basic structure of digital data and, in particular, to teach them about semantic data modeling based on analysis of requirements. This is a practice-based class; students will generate appropriate data models based on real data sets from the humanities and implement them technically. No programming knowledge is necessary in advance, although there will be synergies with „Introduction to DH: Tools and Methods“. Students will acquire the necessary knowledge through hands-on work over the course of the semester (as is usual in DH), working in small teams to develop data, structures and models for a project of their own choice. They will present requirements, planned solutions, and finally an implementation of their data for a final project, which will also be documented in writing. Along the way we will discuss empirical and theoretical frameworks of data mining and data processing.

Art der Leistungskontrolle: Active participation in class, small project-based exercises, project presentation and final project (including written abstract, data management plan, database model).

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Active participation in class (20 %); homework assignments (40 %); final project presentation (10 %); final project written submission (30 %).

Examination topics

- CSV, XML and JSON data structures
- Relational databases, schemas and modelling (SQL)
- NoSQL / graph-based data modelling

Literatur:

Available through Moodle

Diese Lehrveranstaltung wird für das Modul „Digitale Kompetenzen“ im EC „Numismatik in Praxis und Beruf“ sowie im Modul „1a. Katalog – Bild – Datenbank“ des Individuellen Masterstudiums „Numismatik und Geldgeschichte“ voll angerechnet.

Im kommenden Semester wird in diesen Modulen wieder eine Lehrveranstaltung mit Schwerpunkt in der digitalen Numismatik angeboten.

2. MODUL BEARBEITUNG UND AUSWERTUNG VON FUNDMÜNZEN

KU: Griechische Münzhorte archaischer und klassischer Zeit

Archaic and classical Greek coin hoards

Helmut Lotz

Dienstag 12–14, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060030

Beginn der LV: 8.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Hortfunde spielen eine entscheidende Rolle bei der Rekonstruktion der Chronologie der griechischen Münzprägung und geben Aufschluss über Geldumlauf bzw. -thesaurierung. In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit ausgewählten Münzhorten aus verschiedenen Regionen der griechischen Welt vom 6. bis zum 4. Jh. v. Chr. Anhand konkreter Fallbeispiele wie z. B. der Hortfunde von Asyut 1969 (IGCH 1644), Elmalı 1984 (CH 8.48), Randazzo 1980 (CH 7.16, 8.55) und des Hekatomnos-Hortes (CH 5.17, 8.96, 9.387) werden wir das Potential von Hortfunden für die Beantwortung numismatischer und historischer Fragestellungen sowie die mit der Auswertung verbundenen methodischen Probleme diskutieren. Durch Recherche und Lektüre machen sich die Kursteilnehmer*innen mit den einschlägigen Nachschlagewerken (Inventory of Greek Coin Hoards, Coin Hoards) und der grundlegenden Forschungsliteratur vertraut.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mitarbeit, selbstständige Lektüre von Forschungsliteratur zum Thema, Vorbereitung von Referaten, mündliche Prüfung am Semesterende.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (30%): aktive Teilnahme an der Diskussion; Referat (30%): Erörterung eines Münzhortes anhand vorgegebener Literatur (ca. 30 min); mündliche Prüfung (40%): Überblick über wichtige griechische Hortfunde der archaischen und klassischen Zeit, Verständnis der Bedeutung von Hortfunden für die numismatische Forschung und der mit ihrer Auswertung verbundenen methodischen Probleme.

Literatur:

- C. M. Kraay: Greek coins and history. Some current problems, London 1969, 43–63.
- G. E. Thüry: Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation, Oxford 2016, 8–35.
- M. Thompson / O. Mørkholm / C. M. Kraay (Hrsg.): An Inventory of Greek Coin Hoards, New York 1973 (IGCH).
- Coin Hoards. Vol. I–XI (CH 1–11).
- M. Price / N. Waggoner: Archaic Greek Silver Coinage. The „Asyut“ Hoard, London 1975.

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

2. CURRICULUM (2019)

Masterstudium	ECTS	SS 24	WS 24	SS 25
1. GRUNDLAGEMODUL	15			
a. Katalog - Bild - Datenbank	5	+	+	+
b. Quellenkunde	5		+	
c. Österreich	5		+	
2. EPOCHENMODUL I	20			
a. 2 Kurse Antike	10		++	
b. 2 Kurse Mittelalter / Neuzeit	10	++	+	++
3. EPOCHENMODUL II	10			
Seminar Antike oder Seminar Mittelalter / Neuzeit	10	+	+	+
4. METHODENMODUL	10			
a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+	+	+
b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie und Technologie				
5. THEMENMODUL	10			
a. Orient / Außereuropa	5	+		+
b. Papiergeld / Medaillen	5	+		+

Masterstudium	ECTS	SS 24	WS 24	SS 25
6. PRAXISMODUL	15			
a. Exkursion	5	++		++
b. Praktikum im Institut	3	+	+	+
c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	7			
7. SPEZIALISIERUNGS- UND MOBILITÄTSMODUL	10			
a. 1 Seminar oder b. 2 Lehrveranstaltungen	10		++	
8. STUDIENABSCHLUSSMODUL	5			
Masterseminar	5	+	+	+
9. MASTERARBEIT	22			
10. MASTERPRÜFUNG	3			
Summe	120			

1. GRUNDLAGENMODUL

a. KATALOG – BILD – DATENBANK

UE: Course on Methodology – Data Structures and Data Management in the Humanities
(in englischer Sprache) Anmeldung von 9.–20.9. und 24.–27.9.2024

Herman Gerrit Makkink

Mittwoch 10:45–12:15, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 070085

Beginn der LV: 2.10.2024, Seminarraum Geschichte 2, Hauptgebäude, 2. Stock, Stiege 9
(siehe Beschreibung auf Seite 54).

Diese Lehrveranstaltung wird für das Modul „Digitale Kompetenzen“ im EC „Numismatik in Praxis und Beruf“ sowie im Modul „1a. Katalog – Bild – Datenbank“ des Individuellen Masterstudiums „Numismatik und Geldgeschichte“ voll angerechnet.

Im kommenden Semester wird in diesen Modulen wieder eine Lehrveranstaltung mit Schwerpunkt in der digitalen Numismatik angeboten.

b. QUELLENKUNDE

KU: Literarische und dokumentarische Textquellen zur Währungsgeschichte des Imperium Romanum

Literary and Documentary Texts Illustrating the Monetary History of the Roman Empire

Bernhard Woytek

Donnerstag 10–12, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060031

Beginn der LV: 3.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Die römische Währungs- und Wirtschaftsgeschichte erschließt sich uns durch Quellen unterschiedlicher Gattungen, die mit ihrer jeweils spezifischen Methodik zu analysieren sind: durch literarische Quellen, durch das reiche dokumentarisch überlieferte Textmaterial – unter anderem Inschriften auf Stein und Bronze, Papyri und Ostraka –, sowie durch die Münzen selbst; hinzu treten archäologische Befunde.

In diesem Kurs stehen griechische und lateinische Textquellen im Mittelpunkt, die im Originaltext und in deutscher (oder englischer) Übersetzung gemeinsam gelesen und unter historischen und numismatischen Gesichtspunkten interpretiert werden sollen. Der Bogen spannt sich dabei von Passagen in der Naturgeschichte des älteren Plinius, die sich auf die römische Münzgeschichte beziehen, über einige von Münzarbeitern gesetzte stadtrömische Inschriften bis hin zu provinzialrömischen Inschriften und Papyri, die Aufschlüsse über die Verwendung von Lokal- und Regionalwährungen im römischen Reich geben.

Von den Teilnehmer*innen wird eine Vorbereitung auf manche Einheiten anhand zur Verfügung gestellter Texte und entsprechender Literaturhinweise erwartet, die die Basis für intensive Mitarbeit während der Sitzungen bilden soll.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Schriftliche Prüfung am Semesterende.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Intensive Mitarbeit während des Semesters (50 %), Prüfung am Semesterende (50 %).

Prüfungstoff: Der Inhalt der Lehrveranstaltung.

Literatur:

- C. Howgego: Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2011.
- J. R. Melville Jones: Testimonia numaria romana. Greek and Latin texts concerning Roman coinage, London 2023.
- W. Szaivert / R. Wolters: Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft, Darmstadt 2005.

c. ÖSTERREICHISCHE MÜNZGESCHICHTE

VO: Mehr als Österreich: Münz- und Geldgeschichte im zentraleuropäischen Alpenbogen (6.–18. Jh.)

More Than Austria: Money and Coinage in the Central Alpine Region (6th–18th C.)

Benedikt Zäch

Mittwoch 14–17 und Donnerstag 12–14 (geblockt), 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060032

Beginn der LV: 4.12.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Die Vorlesung bietet eine Einführung in neuere Forschungen und alte Fragen der mittelalterlichen sowie neuzeitlichen Münz- und Geldgeschichte. Der Blick richtet sich dabei für einmal über die heutigen Ländergrenzen hinweg: Ins Auge gefasst wird der ganze zentraleuropäische Alpenbogen von Savoyen bis zur pannonischen Tiefebene, ein Gebiet, das fünf heutige Nationalstaaten (Frankreich, Italien, die Schweiz, Deutschland und Österreich) umfasst bzw. berührt.

Diese zunächst ungewohnte Perspektive und der Fokus auf Entwicklungen in der langen Zeitachse (6.–18. Jh.) erlauben es, das Thema in einem überregionalen Quervergleich und mit den vielfältigen monetären Einflüssen (von Süden und Norden) und wirtschaftlichen Bezügen (z.B. dem transalpinen Güter- und Wissensaustausch) zu behandeln. Dadurch erscheinen altbekannte Entwicklungen wie das Aufkommen von Gold- und Großsilbermünzen im 14./15. Jh. und die Strukturen des Münzexports im 16./17. Jh. in neuem Licht.

Anhand der münz- und geldgeschichtlichen Entwicklungen vermittelt die Vorlesung nicht nur Grundkenntnisse der Münz- und Geldgeschichte für Historiker*innen, sondern auch Quellen, Methoden und Elemente der Forschungsgeschichte der Numismatik. Die Veranstaltung wird ergänzt durch die Vorlage von epochentypischen Originalen und kommentierte bibliographische Handreichungen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mündliche Prüfung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mindestens 51 von 100 Punkten der Prüfung müssen erreicht werden.

Literatur:

- G. Probszt: Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918. Mit einem Beitrag von Helmut Jungwirth „Die österreichische Geldgeschichte von 1918 bis heute“, 3. Auflage, 2 Bde., Wien/Köln/Weimar 1994.
- B. Zäch: Fremde Münzen im Geldumlauf der mittelalterlichen Schweiz (11.–15. Jh.): Beobachtungen, Fragen, Perspektiven, in: Lucia Travaini (Hrsg.), *Moneta locale, moneta straniera: Italia ed Europa XI–XV Secolo / Local Coins, Foreign Coins: Italy and Europe, 11th to 15th Centuries. The Second Cambridge Numismatic Symposium, Mailand 1999* (Collana di Numismatica e Scienze affini, 2), S. 401–442.
- B. Zäch: Münzprägung und Geldumlauf 800–1350 / *Frappe et circulation monétaires entre 800 et 1350*. In: SPM – Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter, Bd. VII: Archäologie der Zeit von 800 bis 1350, Basel 2014, S. 345–361.
- B. Zäch: Münzgeschichte, Geldumlauf, Geldgebrauch. In: Urs Niffeler (Hrsg.), SPM – Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter. Vom Neandertaler bis zum Bundesstaat, Bd. VIII: Archäologie der Zeit von 1350 bis 1850, Basel 2020, S. 304–319.
- H. Rizzoli: Münzgeschichte des alptirolischen Raumes im Mittelalter und *Corpus Nummorum Tirolensium Mediaevalium: Band I: Die Münzstätten Brixen/Innsbruck, Trient, Lienz und Meran vor 1363*, Bozen 1991.

2. EPOCHENMODUL I

a. SPEZIALASPEKTE DER ANTIKEN NUMISMATIK

KU: Strukturen der römischen Münzprägung und Geldversorgung in der Prinzipatszeit

Structures of the Roman Monetary Economy During the Principate

Bernhard Woytek

Dienstag 10–12, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060033

Beginn der LV: 8.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Die Münzprägung des Augustus, des Begründers des Prinzipats, entwickelte sich unmittelbar aus der ‚chaotischen‘ Prägung der Bürgerkriegszeit nach Julius Caesars Ermordung. Auf Caesars monetären Maßnahmen aufbauend reformierte Augustus dann das römische Buntmetallgeld und begründete die Strukturen für die Produktion von Reichsmünzen in julisch-claudischer Zeit. In diesem Kurs wird die Entwicklung der Prägestrukturen römischen Geldes vom Beginn der Kaiserzeit über die Reform Neros, das Vierkaiserjahr, die flavische Periode und die Adoptivkaiserzeit bis hin zur Severerdynastie sowie in das dritte nachchristliche Jahrhundert verfolgt. Dabei stehen die Entwicklung des Nominaliensystems und der Legierung des Silbergeldes sowie Änderungen im Münzstättenetz und in der Geldversorgung des Imperium mit Reichs- und Regional- bzw. Provinzialprägungen im Vordergrund. Insonderheit soll etwa auch auf die Beteiligung der Münzstätte Rom an der Herstellung von Provinzialgeld und verwandte Phänomene eingegangen werden.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mitarbeit während des Semesters; selbständige Lektüre wichtiger Literatur zum Thema und Vorbereitung von Kurzreferaten durch die Studierenden; mündliche Prüfung am Semesterende.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit und Kurzreferate (40 %), mündliche Prüfung (60 %).

Literatur:

- K. Butcher: Coinage in Roman Syria. Northern Syria, 64 BC – AD 253, London 2004.
- K. Butcher / M. Ponting: The Metallurgy of Roman Silver Coinage. From the Reform of Nero to the Reform of Trajan, Cambridge 2014.
- K. Butcher / B. Woytek: The Grand Scheme of Things. Modelling Coin Production and Coin Distribution in the Roman Empire in the First and Second Centuries AD, in: B. Woytek (Hg.): Infrastructure and Distribution in Ancient Economies, Wien 2018, 253–281.
- I. A. Carradice / M. Cowell: The Minting of Roman Imperial Bronze Coins for Circulation in the East, Vespasian – Trajan, Numismatic Chronicle 147 (1987), 26–50.
- R. Wolters: Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, München 1999.

KU: Die Münzprägung im Namen Alexanders des Großen

The Coinage in the Name of Alexander the Great

Wolfgang Fischer-Bossert

Montag 14–16, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060034

Beginn der LV: 7.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Die Alexanderprägung fasste riesige Territorien von Griechenland bis Afghanistan zu einem einheitlichen Währungsraum zusammen. Sie wurde unter den Diadochen noch über Jahrzehnte geprägt und später von zahlreichen städtischen Prägeherren übernommen. Somit ist eine auf den ersten Blick einförmige, tatsächlich aber äußerst vielgestaltige Währung kennenzulernen. Der Kurs wird die wichtigen Prägegruppen aus der Lebenszeit Alexanders und mehrere bedeutende spätere Serien untersuchen. Durch die Auseinandersetzung mit der Forschungslage wird in das numismatische Handwerkzeug (Stempel- und Hortfundstudien) eingeführt, und es werden die Möglichkeiten und Grenzen historischer Deutungen numismatischer Zusammenhänge aufgezeigt.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Referat und mündliche Prüfung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Referat: Erörterung einer Serie/Prägegruppe anhand vorgegebener Literatur. Prüfung des Verständnisses der Problematik anhand vorgelegter Münzen. Referat (60 %), Prüfung (40 %).

Literatur:

- A.R. Bellinger: Essays on the Coinage of Alexander the Great, New York 1963.
- A. Davesne / G. Le Rider: Gülnar II. Le trésor de Meydancikkale, Paris 1989.
- M.J. Price: The Coinage in the Name of Alexander the Great and Philip Arrhidæus, London/Zürich 1991.
- G. Le Rider: Alexander the Great. Coinages, Finances, and Policy, trad. W.E. Higgins, Philadelphia 2007.

b. SPEZIALASPEKTE DER MITTELALTERLICHEN ODER NEUZEITLICHEN NUMISMATIK

VO: Zwischen Krise und Innovation. Die byzantinische Münzprägung von Herakleios bis zum Bilderstreit. Darstellung von Macht und Gedanken zum Bild

Between crisis and innovation. Byzantine coinage from Heraclius to Iconoclasm. Representing power and thinking about image

Christophe Erisman / Nikolaus Schindel

Donnerstag 10:45–12:15, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 090021

Beginn der LV: 10.10.2024, Hörsaal Institut für Byzantinistik und Neogräzistik, Postgasse 9

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Münzen in der byzantinischen Epoche sind weit mehr als nur ein Zahlungsmittel. Die Münzkunst, eine imperiale Kunst par excellence, ist ein Mittel zur Verbreitung der kaiserlichen Ideologie. Diese Feststellung könnte auf keinen Zeitraum besser zutreffen als den, den wir in dieser Vorlesung betrachten werden, nämlich jenen von der Herrschaft des Herakleios (Ausdruck der Vorbereitung der dynastischen Nachfolge und Etablierung einer Dynastie mittels Münzprägung) bis zu den theoretischen und ikonographischen Innovationen von Justinian II. (u.a. die erste Darstellung von Christus auf einer Münze in 691/2) und dem Aufkommen des Ikonoklasmus. Das siebte Jahrhundert in Byzanz ist eine faszinierende Zeit der Reflexion über Bild und Repräsentation. Dies spiegelt sich auch in der Münzproduktion wider. Allgemeiner betrachtet ist das siebte Jahrhundert ein Wendepunkt in der byzantinischen Geschichte: die letzte Episode des Krieges mit den Persern, arabische Eroberungen, die das Reich eines sehr konsequenten Teils seiner Territorien berauben, die Notwendigkeit, sich neu zu erfinden. Es ist spannend zu untersuchen, ob und wie sich diese Ereignisse in der Geldproduktion niederschlagen.

Diese Vorlesung, die als Einführung in das kulturelle Studium der byzantinischen Münzen gedacht ist, wird sich auf die Münzprägung des langen siebten Jahrhunderts konzentrieren. Die Teilnehmenden werden lernen, verschiedene Arten von byzantinischen Münzen zu lesen und zu interpretieren, wobei besonderes Augenmerk auf ikonographische Veränderungen gelegt wird.

Ziel ist es, die zentrale Rolle der Münzen in der Kulturgeschichte von Byzanz zu betonen und zu lernen, wie man diese erstaunliche Informationsquelle am besten nutzt.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mündliche Prüfung nach Ende des Semesters.

Prüfungstoff: Inhalt der Lehrveranstaltung ergänzt durch eigenständige Lektüre.
Der in der VO behandelte Stoff, wie aus den auf moodle gestellten Unterlagen ersichtlich.

Literatur: Sie finden auf moodle am Anfang des Eintrages zur Vorlesung eine Anzahl von ein-
führender und vertiefender Literatur als pdf.

3. EPOCHENMODUL II

SEMINAR NUMISMATIK DER ANTIKE

SE: Julius Caesar: Münzprägung und Finanzgeschichte

Julius Caesar: Coinage and Financial History

Bernhard Woytek

Donnerstag 16–18, 2-st. (10 ECTS) LV-Nr.: 060036

Beginn der LV: 3.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Seit der hohen Prinzipatszeit wurde Julius Caesar (100-44 v. Chr.) als diejenige Persönlichkeit angesehen, mit der die römische Kaiserzeit begann, auch wenn erst sein Adoptivsohn Octavian den Prinzipat begründete. Caesars Wirken war aber nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch für die römische Geld- und Wirtschaftsgeschichte von eminenter Bedeutung. Trotzdem wird die – gewissermaßen ‚zwischen die Epochen‘ fallende – caesarische Zeit unter diesem Aspekt oft nicht entsprechend gewürdigt. Deshalb widmet sich dieses Seminar speziell dem Thema Münze und Geld in der caesarischen Periode. Dabei spielen etwa Produktionsstrukturen und Fragen des Nominaliensystems ebenso eine Rolle wie Aspekte der Bildgestaltung caesarischer Münzen. Besonders soll die Auswirkung von Innovationen dieser Zeit auf die Münz- und Geldgeschichte der folgenden Jahrhunderte in den Blick genommen werden. Weiters wird die enge Verzahnung von antiker Münzprägung und Finanzgeschichte anhand dieser Periode exemplarisch studiert.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Intensive Mitarbeit während der Sitzungen; Referat; Seminararbeit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (20 %), Seminararbeit (80 %).

Literatur:

- M.H. Crawford: Roman Republican Coinage, 2 Bde., Cambridge 1974.
- M. Gelzer: Caesar. Der Politiker und Staatsmann, Wiesbaden 1960 (ND 1983)
- M. Jehne: Caesar, München 2015.
- B. Woytek: Arma et nummi. Forschungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49–42 v. Chr., Wien 2003.

SEMINAR NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

SE: Geldumlauf in Österreich: Die Hortfunde

Circulation of Money in Austria: The Hoards

Hubert Emmerig

Donnerstag 14–16, 2-st. (10 ECTS) LV-Nr.: 060035

Beginn der LV: 3.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Ziel des Seminars ist es, auf der Basis von Hortfunden die Zusammensetzung und Entwicklung des Geldumlaufs in Österreich vom Hochmittelalter bis ins 19. Jahrhundert zu verfolgen. Die Teilnehmer*innen erarbeiten auf der Basis von drei bis fünf beispielhaften Hortfunden einer Epoche deren Charakteristika. Die zeitlichen Schritte könnten z. B. sein: Mitte 13. Jh., 2. Hälfte 14. Jh., 2. Hälfte 15. Jh., 1500–1530, um 1600, um 1700, um 1800.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mitarbeit, Referat, schriftliche Seminararbeit. Die Seminararbeit ist bis 15. April 2025 abzugeben.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (20 %), Referat (30 %), Seminararbeit (50 %).

Literatur:

- G. E. Thüry: Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation, Oxford 2016.
- H. Eichhorn: Der Strukturwandel im Geldumlauf Frankens zwischen 1437 und 1620, Wiesbaden 1973.

4. METHODENMODUL

a. GELDVERKEHR UND FUNDANALYSE

KU: Griechische Münzhorte archaischer und klassischer Zeit

Archaic and classical Greek coin hoards

Helmut Lotz

Dienstag 12–14, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060030

Beginn der LV: 8.10.2024

(siehe Beschreibung auf Seite 55)

7. SPEZIALISIERUNGS- UND MOBILITÄTSMODUL

b. LEHRVERANSTALTUNG

KU: Münzprägung lykischer Dynasten (6.–4. Jh. v. Chr.)

Lycian dynastic coinage (6th–4th century BC)

Helmut Lotz

Montag 12–14, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060124

Beginn der LV: 7.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Die antike Landschaft Lykien liegt im Südwesten Kleinasiens in der Kontaktzone zwischen der griechischen Welt der Ägäis und dem östlichen Mittelmeerraum. Für die Geschichte der Region in der archaischen und klassischen Zeit waren vor allem zwei Faktoren prägend: zum einen die Lage zwischen zwei Großmächten, dem Perserreich und dem Delisch-Attischen Seebund, und zum anderen der gebirgige Charakter der Landschaft, der eine politische Einigung behinderte. Lykien war in mehr als ein Dutzend Lokalherrschaften fragmentiert, die in der Regel jeweils eine Burgsiedlung und die umliegende Siedlungskammer umfassten. Die als Dynasten bezeichneten Lokalherrscher konkurrierten untereinander um Vorrang und ließen in ihrem Namen Münzen prägen, die vor allem zur Bezahlung von Söldnern dienten. Die Münzprägung lykischer Dynasten gehört zu den typenreichsten und innovativsten Kleinasiens und ist die Hauptquelle für die politische Topographie und Geschichte der Region. Gemeinsam mit archäologischen und epigraphischen Zeugnissen geben die Münzen einen einzigartigen Einblick in die inneren politischen Verhältnisse eines Randgebietes des Achaimenidenreiches.

In diesem Kurs werden wir die Entwicklung der lykischen Münzprägung von ihren Anfängen bis zum Ende der Dynastenezeit unter dem karischen Satrapen Maussolos verfolgen. Dabei werden wir eine Vielzahl von numismatischen Themen behandeln, beispielsweise Klassifizierung, Chronologie, Gewichtstandards, Nominaliensysteme, Münzbilder und ihr Transfer, Beizeichen und die Anfänge des Münzportraits. Anhand konkreter Beispiele werden wir die Bedeutung von Hortfunden und Stempelstudien für die numismatische und historische Forschung diskutieren. Durch die gemeinsame Lektüre griechischer und lykischer Münzlegenden können die Kursteilnehmer*innen auf einfache Weise zwei antike Sprachen und Schriften kennenlernen. Auch werden wir uns nicht allein auf die Münzen beschränken, sondern auch archäologische und epigraphische Quellen zur politischen Geschichte Lykiens in der Dynastenezeit behandeln.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mitarbeit während des Semesters, selbstständige Lektüre von Forschungsliteratur zum Thema, Vorbereitung von Kurzreferaten, schriftliche Prüfung am Semesterende.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (30 %): aktive Teilnahme an der Diskussion; Referat (20 %): Erörterung eines Themas anhand vorgegebener Literatur (ca. 20 min); schriftliche Prüfung (50 %): Kenntnis der Grundzüge der Münzprägung lykischer Dynasten und Verständnis der damit verbundenen Forschungsprobleme.

Literatur:

- F. Kolb: Lykien. Geschichte einer antiken Landschaft, Darmstadt 2018, s. bes. S. 559–596 zur Münzprägung.
- J. Kagan: Return to Xanthos: New Numismatic Light on the Harpagid Dynasty of Western Lycia, in: A. Meadows / U. Wartenberg (Hrsg.), *Presbeus. Studies in Ancient Coinage Presented to Richard Ashton*, New York 2021, 25–64.
- O. Mørkholm: The Classification of Lycian Coins before Alexander the Great, *JNG* 14, 1964, 65–76.
- O. Mørkholm / J. Zahle, The Coinage of Kuprlli. Numismatic and Archaeological Study, *Acta Archaeologica* 43, 1972, 57–113.
- J. Spier: The Lycian Coins in the 'Decadrachm Hoard, in: I. Carradice (Hrsg.), *Coinage and Administration in the Athenian and Persian Empires*, Oxford 1987, 29–41.

8. STUDIENABSCHLUSSMODUL

MASTERSEMINAR

SE: Master- und Dissertant*innen-Seminar
Seminar for Master and Doctoral Candidates

Bernhard Woytek / Hubert Emmerig

Donnerstag 18–20, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060037

Beginn der LV: 3.10.2024

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Das Seminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht.

Alle Studierenden am Institut sind als Zuhörer*innen und Teilnehmer*innen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: In Inhalt und Darbietung tadellose Behandlung des Themas.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige Teilnahme. Referat (75 %), aktive Beteiligung an der Diskussion (25 %).

THEMATISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

EC Erweiterungscurricula (A = Antike; M = Mittelalter/Neuzeit; P = Praxis)

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

070085	Mi 10:45–12:15 2-st.	UE	Makkink Course on Methodology	EC P IMS
060037	Do 18–20 2-st.	SE	Woytek/Emmerig Master- und Dissertant*innen-Seminar	IMS Doktorat

Numismatik: Antike

060124	Mo 12–14 2-st.	KU	Lotz Münzprägung lykischer Dynasten	IMS
060034	Mo 14–16 2-st.	KU	Fischer-Bossert Die Münzprägung im Namen Alexander des Großen	IMS
060033	Di 10–12 2-st.	KU	Woytek Strukturen der römischen Münzprägung und Geldversorgung in der Prinzipatszeit	IMS
060030	Di 12–14 2-st.	KU	Lotz Griechische Münzhorte archaischer und klassischer Zeit	EC P IMS
060013	Di 14–16 2-st.	PS	Woytek Münzprägung und Geldwirtschaft der späteren römischen Republik	EC A
060031	Do 10–12 2-st.	KU	Woytek Textquellen zur Währungsgeschichte des Imperium Romanum	IMS
060036	Do 16–18 2-st.	SE	Woytek Julius Caesar	IMS

Numismatik: Mittelalter/Neuzeit

060020	Mi 10–13 3-st.	KU	Dergaciova Beschreibungs- und Bestimmungslehre: MA/NZ	EC M
060024	Fr 13–16 / 13–18 3-st.	KU	Zäch/Dergaciova Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit	EC M
060032	Mi 14–17 / Do 12–14, 2-st.	VO	Zäch Mehr als Österreich	IMS
060035	Do 14–16 2-st.	SE	Emmerig Geldumlauf in Österreich: Die Hortfunde	IMS
090021	Do 10:45–12:15 2-st.	VO	Erisman/Schindel Zwischen Krise und Innovation	IMS

MITARBEITER*INNEN DES INSTITUTS

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Woytek – Institutsvorstand

Tel. 01/42 77-407 04

E-Mail: bernhard.woytek@univie.ac.at

Sprechstunde: Donnerstag 16:30–17:30 Uhr

Benedikt Zäch – Gastprofessor

Tel. 01/42 77-407 05

E-Mail: benedikt.zaech@univie.ac.at

DDr.in Lilia Dergaciova – Universitätsassistentin (postdoc)

Tel. 01/42 77-407 02

E-Mail: lilia.dergaciova@univie.ac.at

Dr. Helmut Lotz – Universitätsassistent (postdoc)

Tel. 01/42 77-407 02

E-Mail: helmut.lotz@univie.ac.at

Max Resch, MA – Universitätsassistent (praedoc)

Tel. 01/42 77-407 02

E-Mail: max.resch@univie.ac.at

Mag.a Petra Vonmetz – Sekretariat

Tel. 01/42 77-407 01

E-Mail: numismatik@univie.ac.at

Chiara Steindl, BA – Dokumentationsassistentin

Tel. 01/42 77-407 08

E-Mail: chiara.katharina.steindl@univie.ac.at

Maya Lerner, BA – Studienassistentin (Sammlung)

Tel. 01/42 77-407 10

E-Mail: maya.lerner@univie.ac.at

WEITERE MITARBEITER*INNEN IM AKTUELLEN LEHRBETRIEB

Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Hubert Emmerig
E-Mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Fischer-Bossert
E-Mail: fischerbossert@googlemail.com

TUTORIN

Vanessa Zumtobel, BA
E-Mail: vanessa.marie.zumtobel@univie.ac.at

STUDIERENDENVERTRETUNG

Emilie Hager, BA
E-Mail: emi.hager1999@gmail.com

Sven Martzinek, BA
E-Mail: sven.martzinek@univie.ac.at

FORSCHUNGSPROJEKTE

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

<http://numismatische-kommission.de/fundkatalog/>

Projektleiter: Hubert Emmerig

Projektmitarbeiter: Julian Tielsch

Die Ordnung der Münz-Welt

FWF-Projekt (Projektnummer P34086)

Laufzeit: 1. März 2021 – 31. August 2026

Projektleiter: Bernhard Woytek

Projektmitarbeiter: Ludovic Jouvét, Patrick Fiska, N.N.

Joseph Eckhel (1737–1798): Die wissenschaftliche Korrespondenz

Publikationsprojekt

Projektleiter: Bernhard Woytek

Projektmitarbeiterin: Daniela Williams

The Roman Imperial Coinage, Bd. II.2: Nerva–Trajan (AD 96–117)

Publikationsprojekt

Projektleiter: Bernhard Woytek

Die Münzprägung Thuriois und ihr Kontext – Stempelstudie und Evaluation

FWF-Projekt (Projektnummer P33344-G)

Projektleiter: Reinhard Wolters

Projektmitarbeiter: Marc Philipp Wahl

Weitere aktuelle Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte>



MÜNZE
ÖSTERREICH

KRIECHEN, KRABELN UND LEBEN IM BODEN



Silber-Niob-Münze „EDAPHON - LEBENDIGER BODEN“

Was wäre unser Planet ohne das Edaphon, also die Gesamtheit der im und auf dem Erdboden existierenden Lebewesen und Mikroorganismen? Dieses Heer der Unauffälligen schafft die Grundlage dafür, dass immer wieder Neues entstehen kann. Sie sind die Helden allen Lebens und ihnen sei diese ganz besondere Münze gewidmet. Mehr dazu auf muenzeoesterreich.at

MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.

